

hs magazin



KENNZAHLEN-COCKPIT

Erfolgreichere Unternehmenssteuerung durch schlankeres Controlling

TITELTHEMA *INTERVIEW*: „Auf die wichtigen Kennzahlen kommt es an“ HS AKTUELL
Leichte Übung: E-Bilanzieren mit HS HS AKTUELL *Neue Archivlösung* zur HS Per-
sonalabrechnung KUNDEN *Anwenderbericht*: Archivlösung zu Fibu und Auftrags-
bearbeitung im Praxiseinsatz TIPPS & TRICKS *SEPA-Lastschriften*

Auf das Wesentliche konzentrieren



Sammeln scheint irgendwie in der Natur des Menschen zu liegen: Manch einer hortet Vermögen, andere häufen Schuhe an. Und wieder andere sammeln in sozialen Netzwerken virtuelle Freundschaften en masse. Jeder nach seiner Fassung.

Problematisch wird die Sammelei erst dann, wenn sie den Blick für das Wesentliche trübt – beispielsweise in der Unternehmenssteuerung: Oft heißt es in den Chefetagen „Land unter“, weil die Manager in einer Flut von Diagrammen, Tabellen und Kennzahlen aus dem

Controlling zu ertrinken drohen und kaum die wirklich wichtigen Informationen herausfiltern können. „Viel hilft viel“ hilft also nicht immer viel.

Wo rührt derlei Informationsfülle her? Zum Teil sicherlich von der gestiegenen Komplexität des Geschäfts. Noch häufiger aber dürfte die Ursache in der verstärkten Nutzung von betriebswirtschaftlicher Software liegen. Die Unternehmen messen und sammeln heute schlichtweg viel mehr Leistungsdaten als früher. Das Problem: Bei der verdichteten Darstellung und Analyse der Daten hapert es dann oft. Angesichts dessen auf Lösungen für das

Enterprise Resource Planning (ERP) zu verzichten, wäre allerdings so ähnlich, als würde man den Fuhrpark auf Pferdewagen umstellen, um durch eine Verringerung der Gesamtfahrleistung der Mitarbeiter die Kosten zu senken.

Der Wettbewerbsfähigkeit zuträglicher ist es da, die ERP-Lösungen noch besser den betrieblichen Anforderungen anzupassen, etwa mit Hilfe eines Kennzahlen-Cockpits, das der Geschäftsleitung die entscheidungs- und strategierelevanten Stellgrößen per Mausklick in visualisierter Form liefert. Aber die Software ist stets nur das Werkzeug – welche Informationen sie bereitstellt,

bestimmen die Anwender selbst. Die Einführung einer solchen Lösung sollte daher mit einer Entrümpelung des Kennzahlen-Systems einhergehen. Hier lautet die Maxime: Konzentrier dich auf das Wesentliche, sprich: die wirklich wichtigen Daten!

Johannes Tenge

Johannes Tenge
Redaktion hs magazin
redaktion@hamburger-software.de



Vom Start weg Geld, Platz und Zeit sparen: liquiditätsschonender Einstieg ins Dokumentenmanagement.

26

Hat mit der HS Digitalen Personalakte und der HS Archivlösung die Verwaltungseffizienz gesteigert: Parkwohnanlage für Senioren Peter Müller.



32

Künftig auf allen vier unterwegs: Das Duo Kahle/Schünemann startet bei der Silk Way Rallye 2012 in einem Allrad-Prototyp.

Editorial

02 Auf das Wesentliche konzentrieren

News

04 Kurz & bündig

Titelthema

10 Kennzahlen-Cockpit

Erfolgreichere Unternehmenssteuerung durch schlankeres Controlling

12 Interview

„Auf die wichtigen Kennzahlen kommt es an“

14 Neues Fibu-Modul

Klare Sicht im Cockpit

HS Aktuell

16 Archivierung und Dokumentenmanagement

Einfach nur effizient arbeiten

17 Neues Modul

Leichte Übung: E-Bilanzieren mit HS

18 HS Digitale Personalakte

Effizientere Personaladministration dank Digitalisierung

19 Archivlösung zur HS Personalabrechnung

Die starke kleine Schwester der Digitalen Personalakte

20 Personalwirtschaft

Ab Juli: Nutzung des EEL-Verfahrens mit dem HS Modul Elektronisches Bescheinigungswesen

21 HS Programme zur Auftragsbearbeitung

Das kann die neue Version 2.50

22 Rückblick

HS zieht erfolgreiche CeBIT-Bilanz 2012

23 PERSONAL2012

HS präsentierte Personalmanagement-Lösungen für den Mittelstand

Kunden

24 Anwenderbericht

Die richtige Mischung macht's

26 Anwenderbericht

Seniorenwohn- und Pflegeheim: Familiäre Atmosphäre und digitale Moderne unter einem Dach

Tipps & Tricks

28 Auftragsbearbeitung

Neue Einstellmöglichkeiten im Modul Kasse

28 Finanzbuchhaltung

Lastschriften sind auch per SEPA möglich

29 Auftragsbearbeitung

Abfragen auf Positionsebene

29 Personalwirtschaft

Ausgleichsabgabe berechnen

Kundenausbildung

30 Seminarübersicht

HS Aktion

31 Ein neuer Kunde für uns – eine Prämie für Sie

HS RallyeTeam

32 HS RallyeTeam

Aufstieg in die erste Liga

34 Porträt

Olaf Kreiß – der Mann mit dem etwas anderen Blickwinkel

Impressum

35 Impressum

12

Empfehl Firmen, sich auf wenige Schlüsselkennzahlen zu konzentrieren: Dr. Jürgen Fleig im Interview.



NEUE FUNKTIONEN, OPTIMIERTE PERFORMANCE

HS gibt Version 2.20 der Fibuprogramme frei

Die Version 2.20 des HS Finanzwesens und der HS Finanzbuchhaltung hat es in sich: Neben einer Reihe funktioneller Neuerungen in den Grundmodulen und in der Anlagenbuchhaltung wartet das Release mit gleich drei neuen Erweiterungsmodulen auf.

„Die aktuelle Version ist auch deshalb so gut geworden, weil unsere Anwender wieder einmal lobenswert mitgewirkt und zahlreiche Verbesserungsvorschläge gemacht haben“, sagt Projektleiter Hauke Brackhagen aus der Entwicklungsabteilung von HS. Mit vielen Kunden sei über die Jahre eine hervorragende Zusammenarbeit entstanden, die immer wieder zu neuen bzw. optimierten Funktionen in den Anwendungen führe.

Kundenwünsche umgesetzt

Mit der Version 2.20 können die Anwender nun zum Beispiel bei Ratenvereinbarungen auch eine wöchentliche oder 14-tägige Zahlungsweise

festlegen. Eine weitere Neuerung: alphanumerische Firmennummern aus einer Buchstaben-Ziffern-Kombination. Zu Informationszwecken lassen sich zudem in den Stammdaten die Steuernummern von Kunden und Lieferanten hinterlegen. Und Kunden mit guten Systemkenntnissen und Know-how in der Batch-Programmierung können externe Daten besonders zügig über die Befehlszeile in die HS Anwendungen importieren.

Die Anwender des Erweiterungsmoduls Anlagenbuchhaltung dürfen sich über die beiden neuen Funktionen „Abgang automatisch buchen“ und „Anlage automatisch umbuchen“ freuen: Beim Abgang einer Anlage wird

diese nun automatisch im Anlage-spiegel mit dem vollen Anschaffungswert und den kumulierten Abschreibungen ausgewiesen. Bisher waren zwei manuelle Buchungen erforderlich.

Auch die Umbuchung einer Anlage lässt sich mit dem Modul nun automatisch per Kontextmenübefehl, also ohne die bislang erforderlichen Teilbuchungen (Aus- und Einbuchung des kumulierten Anschaffungswerts und der kumulierten Abschreibungen) erledigen.

„Dies sind nur einige der Neuerungen. Im Bereich umfangreicher Listen, etwa bei Mahnungen, zeigen die Anwendungen darüber hinaus eine nochmals verbesserte Performance“, sagt Hauke Brackhagen.

„Nicht zu vergessen sind außerdem die drei neuen modularen Erweiterungen Cockpit, E-Bilanz und HS Dokumentenmanagementlösung, die unseren Kunden ganz neue Möglichkeiten eröffnen“, ergänzt Produktmanager André Bökensmidt. Mehr dazu lesen Sie auf den Seiten 14 bis 17.

„Ein großes Dankeschön geht an unsere Anwender, die durch ihr engagiertes Feedback dazu beitragen, dass am Ende ein solch starkes Produkt herauskommt.“

André Bökensmidt, HS Produktmanager



EINHEITLICHER EURO-ZAHLUNGSVERKEHRSRAUM

Europaparlament gibt grünes Licht für SEPA

Das Europäische Parlament hat am 14. Februar 2012 die neue Verordnung zum Einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum – kurz: SEPA (Single Euro Payments Area) – verabschiedet. SEPA soll den grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr in Europa schneller, sicherer und billiger machen, indem künftig europaweit eine einheitliche Kontonummer (IBAN = International Bank Account Number) verwendet wird.

Die IBAN ersetzt ab dem 1. Februar 2014 die nationalen Zahlungsverfahren mit Kontonummern und Bankleitzahlen. Bankkunden in der Europäischen Union und den teilnehmenden SEPA-Ländern sind ab diesem Zeitpunkt dazu verpflichtet, die IBAN auch national zu verwenden. Im Rahmen einer Übergangsregelung können die alten Zahlungsverfahren jedoch noch bis 1. Februar 2016 weitergenutzt werden.

Weitere Änderungen:

- Die europäische Bankleitzahl BIC (Bank Identifier Code) fällt weg.
- SEPA-Überweisungen dürfen nur noch maximal einen Bankgeschäftstag in Anspruch nehmen.
- Die Bankkarte (debit card) gilt künftig für Euro-Zahlungen in allen Ländern des SEPA-Raums.
- Wer zum Beispiel in Deutschland wohnt, aber im Ausland berufstätig ist, benötigt nur noch in seinem Heimatland ein Bankkonto.
- Das elektronische Lastschriftverfahren wird in ganz Europa umgesetzt. Bestehende Lastschriftmandate behalten ihre Gültigkeit.

Die HS Programme zur Finanzbuchhaltung ermöglichen die Nutzung von Lastschriften und Überweisungen nach dem SEPA-Verfahren bereits jetzt. Im Hinblick auf die neuen gesetzlichen Anforderungen wird HS rechtzeitig eine Lösung bereitstellen und seine Kunden bei der Vorbereitung auf SEPA unterstützen.

Demo-Film unter
 www.hamburger-software.de/sepa



Bundesarbeitsministerium startet Projekt zur Optimierung der Arbeitgebermeldeverfahren

„Optimiertes Meldeverfahren in der sozialen Sicherung“, kurz: „Projekt-OMS“ – so nennt sich eine auf zwei Jahre angelegte Untersuchung der bestehenden elektronischen Arbeitgebermeldeverfahren durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS). Der Startschuss fiel im Februar dieses Jahres. „Mit dem Projekt soll geprüft werden, wie die bestehenden Meldeverfahren verbessert, Wirtschaftlichkeitsreserven erschlossen und möglicherweise neue Verfahren in die Übermittlung integriert werden können“, sagt die zuständige Staatssekretärin im BMAS, Annette Niederfranke.

Das Ministerium setzt damit einen Beschluss des Bundeskabinetts vom 21. September 2011 um. Dieser sieht im Zusammenhang mit der Einstellung des elektronischen Entgeltnachweisverfahrens (ELENA) vor, dass die dort gewonnenen Erfahrungen in eine Prüfung der Optimierung und Vereinfachung der Meldeverfahren einfließen sollen. Inhaltlich begleitet wird das „Projekt-OMS“ durch die Informationstechnische Servicestelle der gesetzlichen Krankenversicherung GmbH (ITSG).

 www.projekt-oms.de



ZUKUNFT PERSONAL 2012

HS zeigt in Köln Lösungen für den leichten Einstieg ins Personalmanagement

Freiräume für die Personalarbeit schaffen, Wettbewerbsfähigkeit stärken – unter diesem Motto präsentiert HS vom 25. bis 27. September 2012 auf der Messe „Zukunft Personal“ in Köln seine Software für erfolgreiches Personalmanagement. „Wir werden die Messebesucher informieren, wie sie schrittweise in diesen Bereich einsteigen und ihre Personalarbeit optimieren können“, sagt Produktmanager Christian Seifert.

Eine wichtige Voraussetzung seien effiziente administrative Prozesse in der Personalabteilung, so der Fachmann. Hierfür hat HS die Digitale Personalakte im Messegepäck. Das Programm archiviert automatisch alle mitarbeiter- und firmenbezogenen Drucke aus der Lohnsoftware HS Personalwesen. Darüber hinaus können externe Dokumente hinzugefügt werden, die sich in einem integrierten Vorschau-Fenster am Bildschirm anzeigen lassen.

„Die erheblich schnelleren Abläufe, etwa bei der Aktenrecherche, setzen Kapazitäten frei, die für strategische Personalarbeit genutzt werden können, um die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens zu stärken“, erläutert Seifert. Auf der „Zukunft Personal“ können sich die Besucher neben der Digitalen Personalakte auch die HS Module Personalentwicklung, Stellenmanagement sowie die Lohnanwendungen HS Personalwesen und HS Personalabrechnung anschauen.

Zukunft Personal 2012
Köln, 25.-27. September 2012

www.zukunft-personal.de

FINANZBUCHHALTUNG

Ab 2013 Pflicht: authentifizierte Übermittlung der UVA

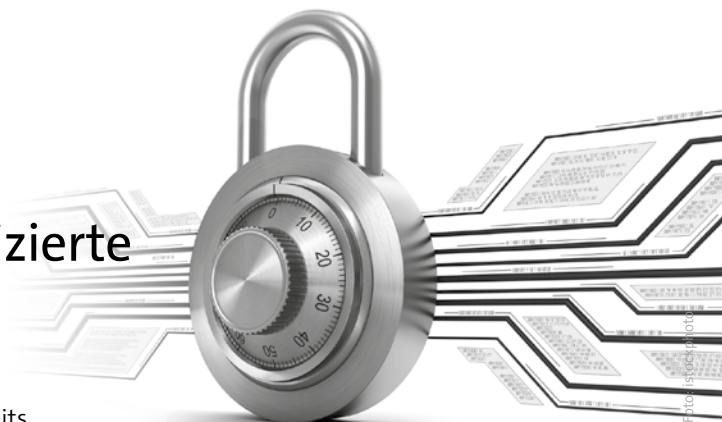
Die Personalabteilungen wenden das Verfahren schon seit 2009 an, bald kommt die Finanzbuchhaltung an die Reihe: Ab 1. Januar 2013 müssen alle Firmen ihre Umsatzsteuer-Voranmeldungen (UVA) mit einem elektronischen Zertifikat – auch als ELSTER-Authentifizierung bezeichnet – an die Finanzämter senden. Dieses Zertifikat muss für jedes Unternehmen im Rahmen eines Registrierungsverfahrens im ElsterOnline-Portal individuell erstellt werden. Welche Möglichkeiten der Zertifizierung es gibt, wird unter www.elster.de erläutert.

HS rät allen Anwendern des HS Finanzwesens und der HS Finanzbuchhaltung, zeitnah zu prüfen, ob im

Betrieb bereits ein gültiges Zertifikat zur ELSTER-Authentifizierung vorliegt. Dieses kann auch für die UVA-Übermittlung verwendet werden. Liegt kein Zertifikat vor, ist folgendermaßen vorzugehen:

1. Unter www.elster.de informieren und für ein Authentifizierungsverfahren entscheiden; HS empfiehlt das Software-Zertifikat „ElsterBasis“.
2. Im ElsterOnline-Portal registrieren lassen.
3. Die erforderlichen Einstellungen im HS Dienstprogramm Elektronische Meldungen vornehmen (www.hamburger-software.de/ela).

Da der Zertifizierungsvorgang einige Tage in Anspruch nehmen kann, sollte die Vorbereitung auf die neue Regelung nicht auf die lange Bank geschoben werden. Auf Wunsch können HS Kunden einen kostenpflichtigen Zertifizierungsservice in Anspruch nehmen. Nähere Informationen zu diesem Angebot: www.hamburger-software.de/el-zertifikat.nsf/pages/new



INNOVATIONSPREIS-IT

HS Archivlösung erhält die Auszeichnung „Best of 2012“

Die „Initiative Mittelstand“ hat die HS Archivlösung im Rahmen der Verleihung des Innovationspreis-IT mit dem Zertifikat „Best of 2012“ ausgezeichnet. Nach Einschätzung einer unabhängigen Experten-Jury gehört das HS Produkt zur Spitzengruppe der Lösungen in der Kategorie ERP.

Insgesamt bewarben sich 2.500 Produkte und Lösungen in 40 Kategorien um eine Auszeichnung. Die Schirmherrschaft für den diesjährigen Wettbewerb haben die Bundesbeauftragte für Informationstechnik der Bundesregierung und die IBM Deutschland GmbH übernommen.

Die „Initiative Mittelstand“ prämiiert mit dem Innovationspreis-IT Firmen mit innovativen IT-Lösungen von hohem Nutzwert für den Mittelstand.

www.innovationspreis-it.de www.hamburger-software.de/archivloesung



ISV-PARTNERSCHAFT

HS ist „Gold-Partner“ von Microsoft

Microsoft hat HS den Status „Gold-Partner“ verliehen. Die Hamburger ERP-Spezialisten agieren im Partner-Network von Microsoft als Independent Software Vendor (ISV). Nach der Nomenklatur des Softwareriesen werden so unabhängige Softwarehersteller bezeichnet, deren Lösungen auf Microsoft-Produkten basieren. Voraussetzungen für die Verleihung des Gold-Status sind unter anderem Produkttests, Kundenzufriedenheitsbefragungen sowie eine bestimmte jährliche Anzahl von Neukunden. HS Anwender profitieren von der intensiven Zusammenarbeit insbesondere durch die optimale Abstimmung der ERP-Lösungen auf die Microsoft-Systemlandschaft.



URTEIL

Inkassokosten können als Verzugsschaden geltend gemacht werden

Gläubiger können die Kosten für die Einschaltung eines Inkassounternehmens grundsätzlich als Verzugsschaden geltend machen. Das hat das Bundesverfassungsgericht klargestellt (BVerfG, Az.: 1 BvR 1012/11). Nach Meinung der Richter ist das Einschalten eines Inkassobüros gängige Praxis; Inkassokosten können deshalb als Verzugsschaden geltend gemacht werden. Hintergrund des Verfassungsgerichtsurteils ist eine Entscheidung des Amtsgerichts Brandenburg. In dem kon-

kreten Fall hatte die Gläubigerin, eine ärztliche Verrechnungsstelle, ein Inkassounternehmen beauftragt. Die Kosten hierfür wollte die Gläubigerin durch den Schuldner ersetzt bekommen. Das Amtsgericht hatte diese Klage mit der Begründung abgewiesen, dass die Bemühungen der Inkassounternehmen grundsätzlich als nicht zweckgerichtet anzusehen seien. Das Beauftragen eines Inkassounternehmens verstoße somit gegen die Schadensminderungspflicht des

Gläubigers. Mit dieser Entscheidung habe das Amtsgericht Brandenburg jedoch die herrschende Meinung in Rechtsprechung und Literatur völlig ignoriert, urteilte das Bundesverfassungsgericht. Das Amtsgericht müsse den Fall neu verhandeln. Zur Höhe der erstattungsfähigen Inkassokosten stellten die Verfassungsrichter fest, dass diese „die alternativ bei Beauftragung eines Rechtsanwalts entstehenden Kosten nicht übersteigen dürfen“.

Foto: iStockphoto

FÖRDERUNG

Mittelständler erhalten weiter Zuschüsse für Energieeffizienz-Beratung

Foto: iStockphoto



Foto: Fotolia

Das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) und die KfW Bankengruppe setzen die Zuschussförderung von Energieeffizienz-Beratungen in Unternehmen unter dem neuen Namen „Energieberatung Mittelstand“ (ehemals „Sonderfonds Energieeffizienz in KMU“) fort. Die Fördersätze, -kriterien und Vertriebswege bleiben laut KfW Bankengruppe unverändert.

Demnach steht die „Energieberatung Mittelstand“ Unternehmen, Freiberuflern und Selbstständigen mit jährlichen Energiekosten von mehr als 5.000 Euro zur Verfügung. Die Zuschüsse belaufen sich auf bis zu 1.280 Euro für eine Initialberatung bzw. bis zu 4.800 Euro für eine Detailberatung. Damit deckt die Förderung

bis zu 80 Prozent der Kosten für die Initialberatung bzw. 60 Prozent der Kosten für die Detailberatung. Erste Ansprechpartner sind die „Regionalpartner vor Ort“, zum Beispiel Kammerinstitutionen, Energieagenturen und Wirtschaftsförderungsgesellschaften.

Dem BMWi zufolge verfolgt die Förderung das Ziel, Schwachstellen bei der Energieverwendung aufzuzeigen und Vorschläge bzw. Maßnahmenpläne für Verbesserungen zu erarbeiten, durch die Energie und Kosten in Unternehmen gespart werden können. Investitionen zur verbesserten Energieeffizienz können im Rahmen des KfW-Energieeffizienz-Programms mit zinsgünstigen Krediten finanziert werden.

FREMDKAPITALBESCHAFFUNG

DIHK-Publikation informiert über Finanzierungsinstrumente



Viele kleine und mittlere Unternehmen setzen reflexhaft auf Bankkredite, wenn sie Fremdkapital benötigen. Dabei übersehen sie andere interessante Finanzierungsmöglichkeiten. In seinem 60-seitigen Ratgeber „Finanzierungsalternativen“ gibt der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) einen Überblick über die Funktionsweise verschiedener Instrumente. Der Leitfaden kostet acht Euro. Er kann beim DIHK bestellt werden.

 www.dihk-verlag.de



KENNZAHLEN-COCKPIT

Erfolgreichere Unternehmenssteuerung durch schlankeres Controlling

In vielen Unternehmen sieht sich das Management mit einer Flut von Kennzahlen und Berichten aus dem Controlling konfrontiert. Endlose Zahlenkolonnen und ein Wust von Ad-hoc- und Einzelinformationen trüben bisweilen den Blick für das Gesamtbild und erschweren es der Geschäftsleitung, das Unternehmen strategisch auf Kurs zu halten. Ein Kennzahlen-Cockpit schafft hier Transparenz, indem es die oftmals verstreuten Daten in verdichteter Form aufbereitet und grafisch darstellt.

Die Durchdringung mit IT-Systemen hat in zahlreichen Unternehmen zu einer ausgeprägten Sammelwut und Zählleidenschaft geführt. Nie zuvor wurden in den Betrieben so viele Leistungsdaten gemessen und zusammengestellt wie heute. Betriebswirtschaftliche Software macht es möglich – doch Masse ist nicht zwangsläufig gleichbedeutend mit Klasse: Vielen Firmen fehlt es an einer zentralen und verdichteten Darstellung und Analyse der strategie- und entscheidungsrelevanten Informationen.

Weniger ist mehr

Gewiss: Die Zeiten von Chefs mit Bauchgefühl, denen zur Steuerung ihres Betriebs bereits die allabendliche Kunden-zählung und der Blick in die Kasse genügten, sind vorbei. Unternehmer, die heute ohne ein individuell abgestimmtes Kennzahlensystem und eine darauf basierende Strategie auszukommen glauben, können bestenfalls auf ihr Glück hoffen. Etwas abschauen können sich Controllingfreaks und Zahlenjongleure von den Chefs alter Schule aber durchaus – nämlich die Konzentration auf das Wesentliche.

Experten wie der Karlsruher Controllingspezialist Dr. Jürgen Fleig (Interview ab Seite 12) empfehlen Unternehmern, ihre umfangreichen und mitunter überbordenden Kennzahlensysteme zu entrümpeln. Die zentrale Frage lautet: Welche Informationen sind wirklich wichtig für die Steuerung des Unternehmens? Wer unter dieser Prämisse sein System überprüft, wird in vielen Fällen schnell zu der Antwort gelangen: weit weniger als gedacht. Die meisten kleinen und mittleren Unternehmen lassen sich schon mit fünf bis zehn Schlüsselkennzahlen, sogenannten Key Performance Indicators (KPI), und der regelmäßigen Analyse der betriebswirtschaftlichen Auswertungen auf Kurs halten, sagen Fachleute. Am Ende müsse jedes Kennzahlensystem Antworten auf folgende Fragen geben: Werden wir die

gesteckten Ziele erreichen? Müssen wir irgendwo gegensteuern? Wo liegen unsere Stärken bzw. Schwächen? Die Herausforderung bestehe darin, unternehmens- bzw. bereichsbezogen die tatsächlich wichtigen KPI zu definieren, so Jürgen Fleig.

Handlungsspielräume sichern

Die technische Umsetzung des individuellen KPI-Systems erfolgt heute in Form eines Kennzahlen-Cockpits. Wo früher dauergestresste Assistenten im Zahlenmeer baden mussten, um der Geschäftsführung die gewünschten Daten zur Verfügung zu stellen, reichen inzwischen wenige Klicks aus. Ein System wie das HS Modul „Cockpit“ beispielsweise bereitet die in der Fibussoftware vorhandenen Daten in verdichteter Form auf und stellt sie als KPI grafisch visualisiert dar. In Analogie zu einem Piloten, der an seinem Arbeitsplatz jederzeit alle wichtigen Daten zur Steuerung des Flugzeugs im Blick hat, kann der Chef selbst im „Cockpit“ Platz nehmen und sich im Handumdrehen einen verlässlichen Überblick über die unternehmensrelevanten Stellgrößen verschaffen. Dadurch erspart sich das Unternehmen zum einen den aufwendigen und schwer kalkulierbaren Prozess der manuellen Informationsveredelung sowie fragwürdige PowerPoint-Wahrheiten, zum anderen erhält das Management sofort eine solide Grundlage für unternehmerische Entscheidungen und sichert sich durch die laufende Beobachtung von Frühwarnindikatoren größtmögliche Handlungsspielräume. 

i

Nähere Informationen zum HS Modul Cockpit erhalten Sie auf Seite 14f.

KEY PERFORMANCE INDICATORS

„Auf die wichtigen Kennzahlen kommt es an“

INTERVIEW

Mit Hilfe betriebswirtschaftlicher Software können heute auch kleine bis mittelgroße Unternehmen Berichte, Diagramme und Tabellen zu allen möglichen Leistungskennziffern erstellen. Häufige Folge ist eine Datenflut, die Chefs und Führungskräften hohen Navigationsaufwand abverlangt. Experte Dr. Jürgen Fleig empfiehlt Firmen daher, sich auf wenige Schlüsselkennzahlen zu konzentrieren, sogenannte Key Performance Indicators.



Dr. Jürgen Fleig,
Geschäftsführer b-wise GmbH

Die Durchdringung mit Informationstechnologie macht es Unternehmen leichter denn je, ihre Leistungsdaten zu sammeln und bereitzustellen. Unter welchen Voraussetzungen ergibt die Arbeit mit Kennzahlensystemen denn überhaupt Sinn?

Fleig: Jedes Unternehmen braucht ein Kennzahlensystem. Alles andere würde einem Blindflug gleichen. Und jeder, der für ein Unternehmen oder einen Bereich Verantwortung trägt, der also managt, nutzt bestimmte Kennzahlen oder: Indikatoren. Sie sollen anzeigen, ob alles noch im grünen Bereich ist oder ob gehandelt werden muss. Damit das funktioniert, müssen jedoch bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein:

1. Jede Kennzahl muss sich auf ein Ziel beziehen. Verliert man vor lauter Kennzahlen und Soll-Vorgaben die eigentlichen Ziele aus den Augen, sind die Kennzahlen als solche sinn- und zwecklos.
2. Die Kennzahlen müssen sich richtig messen lassen und stets korrekt und aktuell erfasst sein. Manchmal wird an Kennzahlen ja „gefummelt“, um das Quartalsziel noch zu erreichen. Manchmal fließen wichtige Messwerte nicht mit ein. Oder die Kennzahl ist falsch bzw. unklar definiert oder berechnet. Oder sie ist erst spät verfügbar in den Berichten und Reports, die dazu erstellt werden. Auch in diesen Fällen nützt eine Kennzahl den Managern und Mitarbeitern nichts.
3. Man muss mit den Kennzahlen arbeiten können. Eine Kennzahl hilft mir nur dann, wenn ich daraus Schlussfolgerungen ziehen und die Leistungserreichung durch Maßnahmen in meinem Verantwortungsbereich beeinflussen und verbessern kann.

Bis die passenden Kennzahlen gefunden sind und auch regelmäßig erhoben werden, ist es also oft ein hartes Stück Arbeit. Dies ist für mich eine zentrale Managementaufgabe auf allen Ebenen des Unternehmens.

Zur Person

Dr. Jürgen Fleig berät seit 1990 Unternehmen in den Bereichen Konzeptentwicklung, Projektmanagement, Prozessgestaltung und Controlling. Er ist außerdem Betreiber von www.business-wissen.de, einer Informations- und Lernplattform für Betriebswirtschaft und Management. Nach dem Studium des Wirtschaftsingenieurwesens war er als Projektleiter bei einem Softwarehaus im Bereich ERP sowie im Fraunhofer-Institut für Systeme und Innovationsforschung ISI tätig. Seit 2000 ist er Geschäftsführer der b-wise GmbH und seit 2011 Professor an der Hochschule Mannheim.

Häufig ist es bereits die schiere Fülle von Kennzahlen und Reports, die es Chefs und Führungskräften erschwert, die tatsächlich wichtigen Daten zu erkennen. Wie kommt man schneller und zielgerichteter an die wichtigen Informationen?

Fleig: Ich rate dazu, radikal auszumisten. Alles weg und neu anfangen! Nämlich mit den Zielen: Was will ich erreichen? Woran wird meine Leistung gemessen? Was erwartet meine Zielgruppe, was erwarten die Vorgesetzten von mir? Erst wenn die Ziele klar sind, kann ich die Kennzahlen erarbeiten, die zeigen, wie erfolgreich ich diese Ziele erreiche. Am einfachsten ist es, sich die Frage zu stellen: Woran erkenne ich am besten, ob ich das jeweilige Ziel erreicht habe? Daraus lässt sich die passende Kennzahl bzw. der richtige Indikator ableiten. Wichtig: Es sollten nicht zu viele Kennzahlen sein – und sie müssen die oben genannten Voraussetzungen er-

füllen, das heißt, sie müssen mess- und beeinflussbar sein. Die Aufgabe des Controllings ist es dann, mich mit diesen wenigen, aber genau passenden Zahlen zu versorgen – regelmäßig, aktuell, zuverlässig und korrekt. So entsteht ein Kennzahlensystem, das funktioniert. Ein Modell, das diese Vorgehensweise gut beschreibt, ist die Balanced Scorecard. Wer für sein Unternehmen oder seinen Verantwortungsbereich eine Balanced Scorecard sorgfältig und richtig erarbeitet, der hat seine Schlüsselkennzahlen, die Key Performance Indicators, immer im Blick und fühlt sich dann auch angemessen informiert.

Welchen Beitrag können Key Performance Indicators im Rahmen der Unternehmenssteuerung leisten?

Fleig: Ihre Frage zielt auf Unternehmenskennzahlen, die für die Geschäftsleitung und das obere Management wichtig sind, wenn es darum geht, Unternehmensziele zu überwachen, Strategien umzusetzen, Budgets richtig zu verteilen oder die wichtigen Projekte anzuschieben und zu verfolgen. Die Manager können mit Hilfe der entsprechenden Schlüsselkennzahlen – am besten in einer Balanced Scorecard abgebildet – das Unternehmen steuern im Sinne von: Schwerpunkte setzen, einzelne Bereiche gezielt unterstützen, Defizite reduzieren, Stärken besser einsetzen etc. Key Performance Indicators können somit einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass Strategien und Vorgaben auch umgesetzt werden und nicht nur in ausgeklügelten Strategieplänen schlummern.

Welche Schlüsselkennzahlen sollte jedes Unternehmen standardmäßig im Blick haben?

Fleig: Hier ist zwischen den einzelnen Managementebenen zu unterscheiden: Die Unternehmensleitung muss die typischen Finanzkennzahlen immer im Blick haben. Dazu zählen Kennzahlen, die Rendite, Gewinn und Liquidität abbilden; für manche sind außerdem Umsatz, Marktanteile und Wachstum wichtig. Eine gute Geschäftsleitung kümmert sich aber auch um spezifische Leistungsindikatoren, die abbilden, wie das Unternehmen bei seinen Kunden ankommt (Kundenzufriedenheit, Image), wie gut es wichtige Prozesse beherrscht (Beschwerden, Qualität, Kosten, Schnelligkeit, Produktinnovation etc.) und wie die Stimmung im Unternehmen ist (Fluktuation, Mitarbeiterzufriedenheit). Die Bereichsmanager müssen im Blick haben, wie ihre Projekte laufen, wie sie die Budgets verwenden, wie gut sie ihre jeweiligen Ziele erreichen. Die Mitarbeiter und Teamleiter müssen erkennen, ob sie ihre Arbeit richtig und gut machen, wo sie sich verbessern können oder müssen und wie die Unternehmensziele, die Teamziele und ihre persönlichen Ziele zueinanderpassen. In einer allgemeingültigen Form lassen sich die dazugehörigen Schlüsselkennzahlen allerdings nicht nennen. Sie sind immer unternehmens- bzw. bereichsspezifisch, denn sie müssen ja auch die eingangs genannten Voraussetzungen erfüllen. Es ist also ein ganzes Stück Arbeit, bis eine Zahl, die ich am Bildschirm oder in einem Bericht sehe, auch eine wirklich gute Kennzahl ist.

NEUES FIBU-MODUL

Klare Sicht im Cockpit

Zwölf auf einen Blick: Das HS Modul Cockpit zeigt schnell und übersichtlich die wichtigsten Finanzkennzahlen zur aktuellen Betriebslage. Dies erleichtert Geschäftsentscheidungen und deckt Handlungsbedarf auf.

Cockpit – der Name des neuen Erweiterungsmoduls zu den Fibu-programmen HS Finanzwesen und HS Finanzbuchhaltung kommt nicht von ungefähr: Wie Piloten benötigen auch Unternehmenslenker schnell die richtigen Informationen für ihren Job. Die HS Lösung stellt sie bereit und versorgt die Entscheidungsträger im Betrieb laufend mit aktuellen, strukturiert aufbereiteten Daten, anhand derer frühzeitig Schwachstellen erkannt und fundierte Entscheidungen getroffen werden können.

Das Modul enthält eine Bibliothek mit den 20 wichtigsten Finanzkennzahlen, den sogenannten Key Performance Indicators. Die Anwender können daraus bis zu zwölf Kennzahlen auswählen und sie im Cockpit grafisch darstellen lassen. Zusätzlich stehen hierzu fünf verschiedene Diagramme zur Verfügung.

„Aufwendige Auswertungen gehören mit dem leicht bedienbaren Modul der Vergangenheit an“, sagt HS Produktmanager André Bökenschmidt. Durch die anschauliche und schnelle

Bereitstellung der relevanten Kennzahlen spart das Unternehmen Geld, Zeit und Ressourcen ein. Zudem erhält es, quasi per Mausklick, transparenten Einblick in die eigene Leistungsfähigkeit, was sich auch in einem besseren Bankrating niederschlägt. **hs**

i www.hamburger-software.de/cockpit



Cockpit stellt die wichtigsten Informationen auf einen Blick bereit.

Cockpit – das Modul

- Kennzahlenbibliothek mit 20 vorbesetzten Key Performance Indicators (KPI) und zusätzlich fünf Diagrammen
- Leichte Auswahl und grafische Darstellung von bis zu zwölf vorbesetzten KPI
- Diagramme zu den Bereichen Umsatzentwicklung, Finanzmittel, Forderungen, Verbindlichkeiten und Jahresüberschuss
- Darstellung als Tachometer, Ampel, Balken-, Linien- oder Säulendiagramm
- Grafische Übersichten zu Verkehrssalden
- Darstellung kumulierter Summen über einstufige Datenreihen
- Druckfunktion für einzelne Grafiken und die Cockpit-Ansicht
- Optional für Mitglieder von Creditreform, die regelmäßig Stamm- und Belegdaten Ihrer Kunden an das Debitorenregister Deutschland liefern: Import von Creditreform-Auswertungen zum Zahlungsverhalten von Kunden (Anzeige der importierten Auswertungen in den Kundenstammdaten auf der Registerkarte „Zahlungsverhalten“)

ARCHIVIERUNG UND DOKUMENTENMANAGEMENT

Einfach nur effizient arbeiten

Der Umgang mit digitalen Dokumenten wird für kleine und mittlere Unternehmen immer wichtiger. Das Problem: Diese Firmen haben keine Zeit, sich im Vorwege lange mit Konzepten für ein umfassendes System zu beschäftigen. Sie benötigen stattdessen eine ausgeklügelte und schnell einführbare Lösung, die flexibel mit ihren Anforderungen wächst.

„Viele Unternehmer schrecken vor der Einführung eines Dokumentenmanagementsystems zurück“, sagt Kai Eickhof, der Leiter des Produktmanagements und Marketings bei HS. Zu komplex, langwierig und teuer – so die landläufige Meinung. „Leider bestätigt das bisherige Angebot am Markt diese Einschätzung weitgehend. Bei der Entwicklung unserer Lösungen für die Archivierung und das Dokumentenmanagement haben wir daher im Blick behalten, dass unsere Kunden sich nicht mit Systemen befassen, sondern einfach nur effizient arbeiten wollen“, berichtet Eickhof. Als Ergebnis sind die Module HS Archivlösung und HS Dokumentenmanagementlösung entstanden. Beide Module sind so tief in die HS Anwendungen integriert, dass sie bei der täglichen Arbeit nicht wahrgenommen werden.

„Unser Ansatz ist, den Kunden eine Lösung zur Verfügung zu stellen, mit der sie schrittweise in das Dokumentenmanagement einsteigen und – dank vollständiger Integration der Funktionen in unsere Anwendungen – sofort effizient arbeiten können. Wichtiger Nebeneffekt: Die Kosten bleiben jederzeit überschaubar und beherrschbar.“

Kai Eickhof, Leiter Produktmanagement und Marketing bei HS

HS Archivlösung: Effizienzgewinn vom ersten Tag an

Die Unternehmen starten in der Regel mit der leicht installierbaren Archivlösung und nutzen deren Funktionen über die bekannte Oberfläche der HS Programme. „Man muss sich also nicht erst in ein fremdes System einarbeiten, sondern kann die Dokumente, die mit den HS Programmen erzeugt wurden, sofort automatisiert archivieren und sich die Archivinhalte anzeigen lassen – seien es zum Beispiel Mahnungen, Kontoblätter und Journale in der Fibu oder Belege in der Auftragsbearbeitung“, erläutert Eickhof.

Jederzeit möglich: Ausbau zur HS Dokumentenmanagementlösung

Über die Archivierungsfunktionen lernen die Anwender den Nutzen der elektronischen Lösung kennen. Wenn mit der Nutzungsdauer die Anforderungen steigen und das Unternehmen z.B. auch externe Dokumente hinzufügen bzw. mit den Dokumenten arbeiten will, steht hierfür die funktionell umfangreichere HS Dokumentenmanagementlösung zur Verfügung. Auch diese Lösung wird als Erweiterungsmodul vollständig in die gewohnte Arbeitsumgebung integriert. Der Umstieg von der HS Archivlösung ist jederzeit nahtlos möglich. Kai Eickhof: „Unsere Kunden erhalten unter dem Strich eine Lösung, die ihnen – ohne das Risiko eines Projektabbruchs aufgrund einer Kostenexplosion – einen liquiditätsschonenden Einstieg in effizientes Dokumentenmanagement ermöglicht. Geld, Platz und Zeit sparen die Anwender sofort.“

www.hamburger-software.de/archivloesung

NEUES MODUL

Leichte Übung: E-Bilanzieren mit HS

Viele Unternehmen fühlen sich von der Finanzverwaltung nicht ausreichend über die E-Bilanz informiert. Dies hat eine Online-Umfrage unter rund 3.000 Anwendern der Fibuprogramme von HS ergeben. Der Hersteller bereitet seine Kunden in den kommenden Monaten auf die neuen Regelungen vor. Im Mittelpunkt steht dabei das Erweiterungsmodul „E-Bilanz“, das voraussichtlich ab August erhältlich sein wird.

Schon auf der diesjährigen CeBIT hatte es sich gezeigt: Die E-Bilanz ist in zahlreichen Firmen noch nicht richtig angekommen. „Viele Unternehmer sind verunsichert und befürchten hohen Aufwand. Mit der Präsentation unserer Lösung konnten wir zahlreichen Messebesuchern solche Sorgen jedoch nehmen“, sagt HS Produktmanager André Bökensmidt.

Integrierte Lösung: eine für alles

Das Modul „E-Bilanz“ stellt die benötigten Funktionen in einem separaten Arbeitsgebiet innerhalb der Fibuprogramme bereit. Der Vorteil für die Anwender: Sie können unter der gewohnten Benutzeroberfläche arbeiten und wie üblich ihren Jahresabschluss nach Handelsgesetzbuch (HGB) machen. Die Software überführt die Werte aus der Fibu in das Taxonomie-Schema der E-Bilanz und erzeugt daraus einen Datensatz im vorgeschriebenen XBRL-Format. Mit Hilfe des ebenfalls integrierten HS Dienstpro-

gramms Elektronische Meldungen lassen sich die Handelsbilanz und die Überleitungsrechnung mit den steuerlichen Ansätzen und Bewertungen anschließend an das Finanzamt senden.

Das A und O: gute Vorbereitung

Für die technische Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben ist mit dem Modul „E-Bilanz“ also gesorgt; zudem wird HS in Kürze Produktschulungen zur Unterstützung der Kunden anbieten. Ungeachtet dessen ist es für jedes Unternehmen wichtig, dass sich die betroffenen Abteilungen jetzt in das Thema einarbeiten. Hierzu gehört auch, mit dem Steuerberater möglichst bald die HS Lösung und die betriebsindividuellen steuerlichen Aspekte der E-Bilanz aufeinander abzustimmen. Die gute Nachricht: Die meisten Firmen werden ihr Buchungsverhalten nicht nennenswert ändern müssen.

Auf Herstellerseite sind die Vorbereitungen bereits seit Längerem in vollem Gang: So erfasst HS beispielsweise im

Rahmen der erwähnten Kundenbefragung seit dem Frühjahr die Anforderungen der Betriebe hinsichtlich der E-Bilanz. Die hierbei gewonnenen Erkenntnisse bringt das Softwarehaus in die sogenannte „IT-AG“ mit ein, in der seine Spezialisten seit April dieses Jahres mitwirken. Die vom Bayerischen Landesamt für Steuern initiierte, übergreifende Arbeitsgruppe dient dem Zweck, Erfahrungen mit der technischen Umsetzung der E-Bilanz auszutauschen, Problemlösungen zu finden und der Finanzverwaltung Anregungen zu geben – ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung, nachdem die Verwaltung lange passiv geblieben war und die Verantwortung für die praktische Umsetzung der neuen Vorgaben zu großen Teilen auf die Wirtschaft abgewälzt hatte.

www.hamburger-software.de/e-bilanz



Sehen Sie das Interview zum Thema mit Kai Eickhof im CeBIT Studio Mittelstand. Den Link finden Sie auch unter www.hamburger-software.de

HS DIGITALE PERSONALAKTE

Effizientere Personaladministration dank Digitalisierung

Zu zeitaufwendig, zu umständlich: Die papiergebundene Personalaktenhaltung wird für immer mehr Unternehmen zum Problem. Statt wettbewerbsfähiges Personalmanagement zu betreiben, schlagen sich die Personaler mit lästigen Verwaltungsaufgaben herum. Die Digitale Personalakte von HS bringt Effizienz in die Administration – und ist zudem sicherer als das Auslaufmodell Papierablage.



„Give Value or give Notice“, frei übersetzt: „Leiste etwas Wertvolles oder kündige“ – mit diesem provokanten Ausspruch forderte der US-amerikanische Universitätsprofessor und HRM-Experte Dave Ulrich bereits 1997, Personalabteilungen sollten sich weniger mit administrativer Arbeit, sondern mehr mit gestalterischen Aufgaben im Unternehmen befassen. Tatsächlich haben sich die Herausforderungen für Personaler in den vergangenen Jahren drastisch verändert: Talent Management, Employer Branding, Führungskräfteentwicklung und strategische Personalplanung lauten die wichtigen Trendthemen, so eine Kienbaum-Studie aus dem Jahr 2011. Um den damit verbundenen Anforderungen gerecht werden zu können, benötigt die Personalarbeit eine Neuausrichtung: weg von zeitfressenden administrativen Tätigkeiten, hin zum

Personalmanagement, wie zum Beispiel der Beratung von Führungskräften oder der Rekrutierung. Hierfür braucht es vor allem: Zeit.

Schlüssel zur Personalarbeit der Zukunft

Mit der HS Digitalen Personalakte steht ein leistungsfähiges Werkzeug zur Verfügung, das Unternehmen die dringend benötigte Ressource Zeit verschafft. Die voll in das HS Personalwesen integrierbare Lösung entlastet die Organisation, indem sie die routinemäßigen Arbeitsschritte der papiergebundenen Aktenhaltung – Aufstehen, Akte suchen und nach der Bearbeitung wieder weghängen – überflüssig macht und viele Aufgaben automatisch erledigt. Der Anwender kann die Informationen aus den Personalakten, je nach seinen Zugriffsrechten, auf Knopfdruck an seinem Arbeitsplatz aufrufen, entweder

über die Stammdaten des Mitarbeiters oder über die Schlagwortsuche. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, weitere Informationen zum Mitarbeiter zu hinterlegen.

Mit Sicherheit ein Gewinn

Die HS Digitale Personalakte ermöglicht eine datenbankgestützte, revisionssichere Ablage nach den Kriterien des Verbandes Organisations- und Informationssysteme e.V. (VOI). Das bedeutet, alle Dokumente werden nachvollziehbar, unveränderbar, unzerstörbar sowie zeitnah wiederauffindbar und wiederherstellbar archiviert. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, verschiedenen Mitarbeitern unterschiedliche Schreib- und Lese-rechte zuzuordnen. 

 www.hamburger-software.de/personalakte

Auf einen Blick: HS Digitale Personalakte

- Bis zu 80 Prozent Zeitersparnis allein bei der Aktenrecherche
- Gleichzeitiger Aktenzugriff an verschiedenen Orten; keine Fotokopien mehr
- Transparenz dank systematischer, zentraler Datenspeicherung; keine unvollständigen Akten mehr
- Geringere Kosten für die Aktenaufbewahrung; Wegfall der Arbeitskosten für ineffiziente Prozesse
- Höherer Datenschutz durch Wegfall des Risikos von Aktentransporten und Kopien-Wildwuchs; differenzierte Rechteverwaltung im Programm

ARCHIVLÖSUNG ZUR HS PERSONALABRECHNUNG

Die starke kleine Schwester der Digitalen Personalakte

Frischer Wind in der Personalverwaltung: Mit der neuen Archivlösung zur HS Personalabrechnung können Unternehmen ihre Dokumente aus der Lohnabrechnung elektronisch ablegen. Dies spart Geld, Platz und Zeit.

Viele Anwender der HS Personalabrechnung wünschen sich eine smarte Lösung, mit der sie sich das lästige Ausdrucken und Abheften von Dokumenten und die mühsame Suche danach ersparen. Ab Juli können wir diesen Wunsch mit dem Erweiterungsmodul Archivlösung erfüllen“ sagt HS Produktmanager Christian Seifert. Für einen 80-Mitarbeiter-Betrieb beispielsweise rentiert sich die Archivlösung bereits dann, wenn pro Mitarbeiter monatlich mehr als 50 Sekunden für das Abheften und Auffinden von Papier und den Gang zum Aktenschrank aufgewendet werden müssen, rechnet Seifert vor. Die Ersparnis an Papier, Toner oder Tinte sei dabei noch nicht einmal berücksichtigt.

Bequemer Aufruf archivierter Dokumente aus der HS Personalabrechnung

„Die Einrichtung des Moduls in Verbindung mit der Basislizenz des HS Dokumentenmanagements ist denkbar einfach. Man kann die Archivlösung also sofort nutzen“, so der Produktmanager. Etwa 20 verschiedene Dokumentenarten, die im Rahmen der Lohnabrechnung entstehen, lassen sich dem Archiv automatisch hinzufügen und anschließend bequem aus der HS Personalabrechnung heraus aufrufen. Dazu ge-



hören unter anderem Verdienstabrechnungen, Lohnsteueranmeldungen und Bescheinigungen aus dem Modul Elektronisches Bescheinigungswesen.

Jederzeit möglich: Umstieg auf die Digitale Personalakte

Wer Gefallen daran gefunden hat, mit dem elektronischen Archiv zu arbeiten, und im nächsten Schritt seine Personalakten digitalisieren möchte, der kann problemlos auf das HS Personalwesen und die HS Digitale Personalakte umsteigen. Gegenüber der Archivlösung für die HS Personalabrechnung bietet die Digitale Personalakte Anwendern des HS Personalwesens die Möglichkeit, dem Archiv auch externe Dokumente hinzuzufügen. 

Whitepaper zum kostenlosen Download

Laden Sie sich von der HS Website das neue Whitepaper herunter; Titel: „Freiräume schaffen mit der digitalen Personalakte – wie Sie Stolpersteine vermeiden und den Nutzen ausschöpfen“. Das Papier unterstützt Sie bei den Vorüberlegungen und gibt Handlungsempfehlungen für den Einführungsprozess und den Praxiseinsatz der digitalen Personalakte. Sie finden das Whitepaper über unsere Webseite und über den nebenstehenden QR-Code.

 www.hamburger-software.de/whitepaper



Personal

PERSONALWIRTSCHAFT

Ab Juli: Nutzung des EEL-Verfahrens mit dem HS Modul Elektronisches Bescheinigungswesen

Mit dem Erweiterungsmodul Elektronisches Bescheinigungswesen profitieren Anwender des HS Personalwesens und der HS Personalabrechnung ab kommendem Monat von den Vorteilen des elektronischen EEL-Verfahrens (EEL = Entgeltersatzleistungen). Die Lösung erstellt und versendet die Meldungen zur Berechnung von Entgeltersatzleistungen (z.B. Mutterschaftsgeld, Krankengeld) zeitsparend über das MeldeCenter der HS Anwendungen. Zudem lassen sich Anfragen zu Vorerkrankungszeiten weitgehend automatisch abwickeln. Die Rückmeldungen der Krankenkassen werden von den HS Anwendungen direkt in den Stammdaten verarbeitet.

In Verbindung mit den bereits enthaltenen Funktionen zur vereinfachten Erstellung von Bescheinigungen beschleunigt die Erweiterung des Moduls zahlreiche wiederkehrende Abläufe und ermöglicht dadurch noch effizienteres Arbeiten. Die zusätzlichen Funktionen stehen ab dem Programmstand 02/00 der Version 2.30 des HS Personalwesens und der HS Personalabrechnung zur Verfügung, den HS voraussichtlich Ende dieses Monats freigeben wird. **HS**

 www.hamburger-software.de/eel

„Über die dank Vorbesetzungen sehr komfortable Erstellung von Bescheinigungen hinaus entlasten wir unsere Kunden mit der EEL-Lösung von weiteren zeitraubenden administrativen Aufgaben.“

Christian Seifert, HS Produktmanager



Modul Elektronisches Bescheinigungswesen

- Zeitsparende automatische Erstellung und elektronischer Versand von Bescheinigungen; keine fehleranfälligen Papiermeldungen mehr, keine mühsame manuelle Datenerfassung mit Ausfüllhilfen
- Optimierte Abläufe in der Personalabteilung, z.B. Zeitersparnis durch elektronische Anfragen bei den Krankenkassen zu Mitarbeiter-Vorerkrankungen und durch automatische Übertragung der Krankenkassen-Rückmeldungen in das HS Personalwesen bzw. die HS Personalabrechnung
- Leichte und schnelle Erstellung von Bescheinigungen auf Papier (Ausbildungsbescheinigung, Arbeitsbescheinigung) dank Vorbesetzungen
- Vorteil für HS Kunden mit gültigem Vertrag für das Erweiterungsmodul Elektronisches Bescheinigungswesen: Nutzung der zusätzlichen Funktionen ohne Mehrkosten

HS PROGRAMME ZUR AUFTRAGSBEARBEITUNG

Das kann die neue Version 2.50

Das kommende Release wird den Bedienungskomfort und den Einsatzradius der HS Programme zur Auftragsbearbeitung abermals vergrößern. Wichtige Neuerungen sind die alternative Darstellung im Registerkartenmodus, das optimierte Zusammenspiel mit externen Programmen sowie die HS Dokumentenmanagementlösung für die HS Auftragsbearbeitung.

Alternative Darstellung der Benutzeroberfläche

Ab Version 2.50 können die Anwender zwischen dem klassischen Fenstermodus oder der Darstellung über Registerkarten wählen. Im Registerkartenmodus werden die Datensätze in zahlreichen Arbeitsgebieten (z.B. Kundenstammdaten, Belegbearbeitung) in übersichtlicher Listenform dargestellt. Mit der Suchfunktion lassen sich mehrere Felder gleichzeitig nach einem Begriff durchsuchen. Die Darstellung mit Registerkarten bietet gegenüber dem Fenstermodus den Vorteil, dass die geöffneten Arbeitsgebiete übersichtlicher angeordnet werden und somit leichter erkennbar ist, welche Stammdaten, Belege oder Abfragen geöffnet sind. Wer lieber mehrere Arbeitsgebiete nebeneinander öffnet, kann wie bisher die Fensterdarstellung nutzen.

Optimiertes Zusammenspiel mit externen Programmen

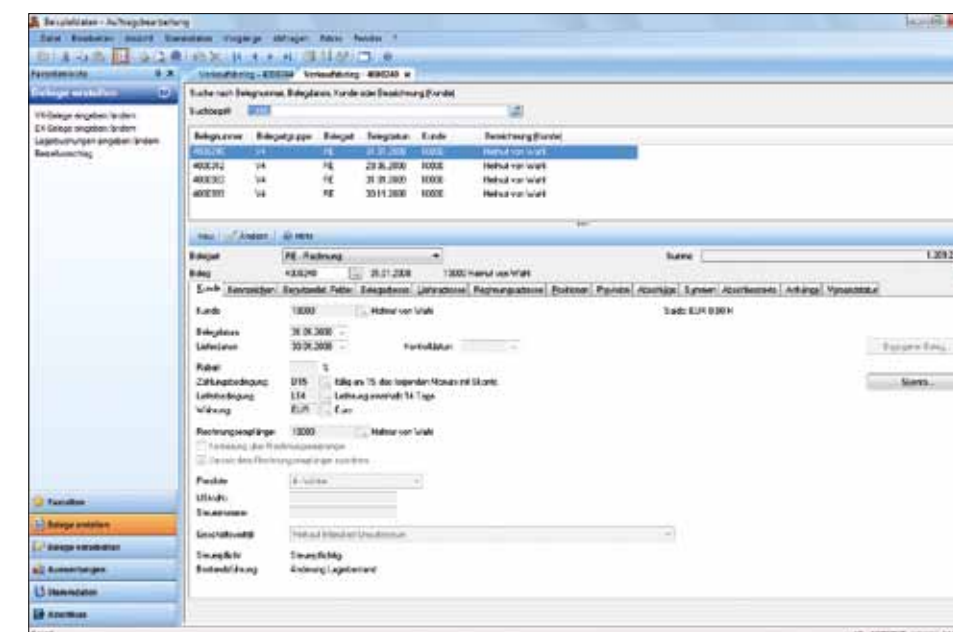
Anwendungen, die in Verbindung mit den HS Programmen zur Auftragsbearbeitung eingesetzt werden, können künftig direkt aus der HS Anwendung heraus mit der Übergabe von Parametern (z.B. Kundennummer) aufgerufen werden – vorausgesetzt, die externe Software verfügt über entsprechende Funktionen. Somit kann zum Beispiel aus den Kundenstammdaten der Auftragsbearbeitung direkt in die Kundenakte eines Kundenmanagementsystems verzweigt werden.

Archivierung von externen Dokumenten

Darüber hinaus ergänzt die HS Dokumentenmanagementlösung das Spektrum an Erweiterungsmodulen für die HS Auftragsbearbeitung. Mit der

Lösung können extern erzeugte Dokumente kosten- und platzsparend elektronisch archiviert und bearbeitet werden – und zwar aus der HS Anwendung heraus. Zusätzlich enthält die HS Dokumentenmanagementlösung alle Funktionen der HS Archivlösung. Die archivierten Dokumente lassen sich direkt in den Arbeitsgebieten der HS Auftragsbearbeitung aufrufen: So befinden sich beispielsweise die digitalisierten Originale der Lieferscheine und Eingangsrechnungen beim Lieferanten.

Die Version 2.50 wird voraussichtlich im dritten Quartal dieses Jahres zur Verfügung stehen. **HS**



Mit der übersichtlichen Darstellung in Registerkarten lässt sich künftig noch schneller auf Belege zugreifen.



Offenes Messestand-Design: HS auf der CeBIT 2012

RÜCKBLICK

HS zieht erfolgreiche CeBIT-Bilanz 2012

Mit Produkt-Highlights wie den Lösungen für die Bereiche Archivierung und Dokumentenmanagement oder dem neuen Finanzbuchhaltungsmodul Cockpit zog HS Anfang März auf der CeBIT in Hannover das Besucherinteresse auf sich. Für die Hamburger war es bereits das 19. Gastspiel in der Leinestadt.

„Mit rund 15 Prozent Zuwachs bei den qualifizierten Kontakten konnten wir unser gutes Vorjahresergebnis noch einmal deutlich steigern. Dies freut uns vor allem deshalb, weil es zeigt, dass wir auch mit unseren neueren Lösungen für die Archivierung und das Dokumentenmanagement den Bedarf mittelständischer Unternehmen treffen“, sagte Kai Eickhof, Leiter Produktmanagement und Marketing bei HS, nach der CeBIT 2012.

Zu den stark gefragten „Ausstellungsstücken“ zählten in Hannover folgerichtig die HS Archivlösung und die HS Dokumentenmanagementlösung. „Die Besucher waren vor allem davon angetan, dass unsere Software als leicht einführbare, vollintegrierte Archivlösung startet und bei steigenden Anforderungen flexibel mitwächst.

Damit ermöglicht sie, anders als viele Wettbewerbsprodukte, einen liquiditätsschonenden und sanften Einstieg in den Umgang mit digitalen Dokumenten“, so Eickhof. Der Einführungsaufwand lasse sich jederzeit überblicken und beherrschen.

Im Fokus: Kennzahlenvisualisierung mit dem Fibu-Cockpit

Reges Interesse weckte auch das neue HS Modul Cockpit bei seiner CeBIT-Premiere. „In unseren Gesprächen mit Besuchern hat sich gezeigt, dass sich die meisten Anwender eine Fibu-Software wünschen, die ihnen die relevanten Schlüsselkennzahlen sofort anschaulich aufbereitet liefert“, sagt HS Produktmanager André Böken-schmidt. Das Modul Cockpit setze das um und ermögliche Entscheidungs-

trägern, Schwachstellen und Verbesserungspotenziale im Unternehmen früh zu erkennen und gegenzusteuern.

Neue Lösung: HS Modul „E-Bilanz“

Ein weiteres zentrales Gesprächsthema am Messestand war die elektronische Bilanz, kurz: E-Bilanz. „Viele Unternehmer sind hinsichtlich der neuen gesetzlichen Anforderungen verunsichert. Nachdem sie die leichte Handhabung und die Funktionalität unseres Erweiterungsmoduls E-Bilanz gesehen hatten, waren zahlreiche Besucher aber bestimmt um die eine oder andere Sorge leichter“, sagt Produktmanager Böken-schmidt. 

Die nächste CeBIT findet vom 5. bis 9. März 2013 in Hannover statt.



HS auf der PERSONAL2012 Nord

PERSONAL2012

HS präsentierte Personalmanagement-Lösungen für den Mittelstand

Personalarbeit wird für den Unternehmenserfolg immer wichtiger – diese Botschaft wollte der Veranstalter den Besuchern der Fachmessen PERSONAL2012 Nord und Süd vermitteln, auf denen HS am 24./25. April in Stuttgart bzw. am 9./10. Mai in Hamburg seine Personalmanagement-Lösungen präsentierte. „Unsere Gespräche haben gezeigt, dass die Botschaft in vielen Unternehmen längst angekommen ist“, sagt Personalreferentin Yvonne Neuhold vom HS Messteam. Die Firmen seien bereit, in ihre Personalarbeit zu investieren, beispielsweise in Lösungen zur Effizienzsteigerung ihrer administrativen Abläufe oder zur Optimierung der Personalentwicklung.

„Bei den meisten Besuchern stießen wir daher mit der Präsentation unserer Lösungen auf offene Augen und Ohren“, berichtet Yvonne Neuhold. Das Gleiche gilt für den Vortrag zum Thema Personalmanagement-Lösungen, den die Personalreferentin auf beiden Messen gemeinsam mit Jan Spangl, dem Leiter der HS Kundenausbildung, hielt. „Wir möchten Personalern und Entscheidern aus mittelständischen Firmen verdeutlichen, dass es keineswegs immer das teure, überdimensionierte Komplettsystem sein muss, sondern dass ihnen mit einer voll in die Lohnsoftware integrierten, modularen Lösung, wie dem HS Personalmanagementsystem, eine attraktive und erschwingliche Alternative zur Verfügung steht“, so Neuhold.

Im Messenachgeschäft entwickelt sich derzeit vor allem die HS Digitale Personalakte zum Produkt-Star, heißt es aus dem HS Vertrieb. Man sei optimistisch, dass es hier in den kommenden Wochen zu weiteren Abschlüssen kommen werde. Nützliche Empfehlungen und Tipps zum Thema erhalten Interessierte in einem Whitepaper, das unter www.hamburger-software.de/whitepaper kostenlos abgerufen werden kann. 

Personalsoftware für den Mittelstand: Unter diesem Vortragstitel erläuterten Yvonne Neuhold und Jan Spangl vom HS Messteam den Besuchern Alternativen zu „teuren Funktionsmonstern und Patchworklösungen“.





„Mit der HS Archivlösung können wir erheblich schneller auf die Buchungen zugreifen – beispielsweise wenn ein Kunde Fragen zu einer Rechnung hat.“

Silvia Anna Bihler, Geschäftsführerin Promat GmbH

ANWENDERBERICHT

Die richtige Mischung macht's

Der Charakter und die Qualität eines Kaffees hängen von den verwendeten Sorten und dem Können des Herstellers ab. Doch auch beim Handel rund um die Bohnen kommt es auf die richtige Mischung an, wissen die Kaffee-Spezialisten von der Promat GmbH. Seit 20 Jahren beliefert das Unternehmen seine Kunden mit hochwertigen Kaffeeautomaten, Zubehör und Kaffee. Mit Hilfe der Anwendungen von HS, darunter die Archivlösungen zur Finanzbuchhaltung und zur Auftragsbearbeitung, stellt Promat sicher, dass auch für die Beratung viel Zeit bleibt.

Vor 20 Jahren machte sich Silvia Anna Bihler mit ihrer Firma Promat selbstständig. Zu ihrem Startkapital gehörten eine Schwäche für Kaffee und etliche Jahre Branchenerfahrung. Anfangs bestand das Angebot aus hochwertigen Kaffeeautomaten – vorwiegend für den gewerblichen Einsatz. Zudem betreute Promat sogenannte Vendingautomaten für den Kaffeeausschank gegen Münzeinwurf. Die Angestellten der von Promat betreuten Firmen

freuten sich über die hohe Qualität des Kaffees und begannen, verstärkt hochwertige Kaffeeautomaten für den Hausgebrauch nachzufragen. Promat erweiterte das Angebot und wurde mit konstanter Nachfrage und Empfehlungen belohnt. Heute beliefert das Unternehmen aus dem badischen Eigeltingen, neben Firmenkunden im engeren Umkreis, Haushalte in ganz Deutschland.

Zahlen und Fakten

Unternehmen:	Promat GmbH Automaten-Service, 78253 Eigeltingen-Honstetten, www.coffee-in-style.de und www.maromas.com
Gründungsjahr:	1992
Branche:	Vertrieb und Service hochwertiger Kaffeeautomaten, Zubehör, Kaffee
Kunden:	ca. 2.500
Lieferanten:	ca. 50
Artikel:	ca. 10.000
Mitarbeiter:	4

HS Lösungen im Einsatz

HS Auftragsbearbeitung
mit den Modulen Archiv-Anbindung, Bestellwesen, Mehrlager

HS Finanzbuchhaltung
mit den Modulen, Archiv-Anbindung, Kassenbuch, Wiederkehrende Buchungen

Mischung 1: Produkte und Service

Geschäftsführerin Bihler ist eine jener Unternehmerinnen, der man im Gespräch die Leidenschaft und Begeisterung anmerkt, mit der sie ihre Firma führt. „In unserer Branche ist vieles in Bewegung. Über die Jahre haben wir unser Angebot daher immer wieder angepasst und erweitert“, sagt sie. Technologische Neuerungen wie bargeldloses Zahlen an Vendingautomaten oder Haushaltsgeräte mit Touchscreens seien dabei nur ein Aspekt. „Viel wichtiger ist aus unserer Sicht, es unseren Kunden stets aufs Neue so angenehm und einfach wie möglich zu machen“, so die Geschäftsführerin. Das Stellen von Leihgeräten während einer Reparatur gehört bei Promat daher zum standardmäßigen Service. Tagelang ohne das geliebte Heißgetränk auskommen zu müssen, wollen die Kaffeeliebhaber ihren Kunden nicht zumuten.

Mischung 2: Beratung und Selbstbedienung

Längst betreibt Promat auch einen Onlineshop, der kürzlich um einen weiteren Shop für besonders erlesenen Kaffee ergänzt worden ist. Der persönliche Kontakt bleibt dennoch wichtig: „In der Regel informieren sich die Kunden zunächst in unserem Shop. Dann rufen sie uns an und lassen sich nochmals beraten – oder sie kommen ins Ladengeschäft, worüber wir uns freuen und was uns sicher von der Billigkonkurrenz unterscheidet. Das kostet im Vergleich zur ausschließlichen Bestellung im Webshop zwar mehr Geld, jedoch gewinnen und halten wir so Kunden, die uns viele Jahre treu bleiben“, meint Silvia Anna Bihler.

Mischung 3: Zeit für den Kunden und effiziente Verwaltung

Das gesamte Geschäft bewältigt Promat mit nur vier Mitarbeitern. So ruhig und zugewandt es im Kontakt mit den Kunden zugeht, so effizient müssen die Prozesse hinter den Kulissen sein. Hier setzt das Unternehmen schon seit der Phase unmittelbar nach der Gründung auf Software von HS. „Unsere Geschäftsabläufe lassen sich mit der HS Auftragsbearbeitung und der HS Finanzbuchhaltung bestens abbilden und sehr effizient abwickeln“, sagt die Geschäftsführerin. „Beispielsweise unsere Wartungsverträge: Diese sind in der HS Auftragsbearbeitung angelegt. Zum Berechnungszeitpunkt erfolgt nur noch der Abruf der Belege mit automatischer Übergabe in die HS Finanzbuchhaltung. Oder bei der Lagerhaltung: Bewegungen zwischen den Lägern erledigen wir bequem direkt aus den Artikeln heraus.“



Foto: Promat

Mischung 4: Bewährtes und Neues

Bei Promat greifen viele bewährte Teilprozesse gut verzahnt ineinander. Nicht verwunderlich, dass man daran gern festhält. Und doch ist Geschäftsführerin Bihler stets offen für Neuerungen, die ihr helfen, die Prozesse noch effizienter zu gestalten.

„Für mich war schnell klar, dass wir die Archivlösung sowohl zur Finanzbuchhaltung als auch zur Auftragsbearbeitung anschaffen“, sagt sie. „Zwar nutzen wir schon lange die Möglichkeit, PDF-Dateien auszugeben, dennoch war der Zugriff aus beiden Anwendungen auf dieselben Dokumente eine verlockende Vorstellung. Wir arbeiten viel über die Buchungen – auch wenn ein Kunde anruft und Fragen zu seiner letzten Rechnung hat. Bislang haben wir recht mühsam die PDF-Dateien aus der Auftragsbearbeitung mit den Buchungen in der Finanzbuchhaltung verknüpft. Jetzt geht das alles automatisch und hilft uns, nochmals eine Menge Zeit einzusparen.“

Für die Einführung der Archivlösung hatte die Geschäftsführerin ein Support-Paket von HS gebucht. „Vielleicht hätten wir die neuen Erweiterungsmodule auch allein eingerichtet bekommen. Doch mit der netten und kompetenten Unterstützung geht nicht nur die Einrichtung, sondern auch der Einstieg schneller. Für mich ist das Support-Paket mit seinem überschaubaren Preis gut angelegtes Geld.“

Mittlerweile plant die umtriebige Geschäftsfrau bereits den nächsten Schritt: „Mein Ziel ist: so wenig Papier wie möglich. Deshalb freue ich mich schon auf die Dokumentenmanagement-Anbindung, mit der wir auch externe Dokumente, beispielsweise Eingangsrechnungen, einfach ins System bringen und dort mit ihnen arbeiten können.“

Fotos: iStockphoto





Idylle mit effizienter Verwaltung:
Das Seniorenwohn- und Pflegeheim von
Peter Müller verschafft sich mit Software von HS
Freiräume.



Foto: Peter Müller

SENIORENWOHN- UND PFLEGEHEIM

Familiäre Atmosphäre und digitale Moderne unter einem Dach

Die „Parkwohnanlage für Senioren Peter Müller“ hat mit Hilfe der Digitalen Personalakte und der Archivlösung von HS die Effizienz in der Verwaltung nachhaltig gesteigert.

Mit 120 Plätzen und 84 Mitarbeitern zählt die „Parkwohnanlage für Senioren Peter Müller“ in Uttenreuth nahe Erlangen zu den mittelgroßen Einrichtungen ihrer Art. Inmitten eines Parks gelegen wirkt das Seniorenwohn- und Pflegeheim eher wie ein beschauliches Hotel: Das Gebäude, eine denkmalgeschützte ehemalige Fabrikantenvilla, strahlt Gediegenheit aus, das weitläufige Außengelände lädt zu Spaziergängen ein. „Die Bewohner sollen sich bei uns geborgen fühlen. Wir legen deshalb Wert auf eine familiäre Atmosphäre und widmen jedem Einzelnen so viel Zeit und Aufmerksamkeit, wie gewünscht wird bzw. individuell erforderlich ist. Darin liegt unsere besondere Stärke als überschaubarer Familienbetrieb“, sagt Geschäftsführer und Eigentümer Peter Müller.

Individuelle Betreuung und Wirtschaftlichkeit vereint

Den hohen Qualitätsanspruch in die Realität umzusetzen, erfordert eine gute Organisation aller Bereiche des Hauses, weiß der Geschäftsführer. Sein Credo: „Je mehr Zeit uns zur Verfügung steht, umso intensiver können wir uns der Betreuung der Bewohner widmen. Im Umkehrschluss bedeutet

das: Wir müssen unseren Aufwand in anderen Bereichen – etwa in der Verwaltung – möglichst gering halten.“ Hinzu komme, dass ein Seniorenwohn- und Pflegeheim, wie andere Unternehmen auch, wirtschaftlichen Zwängen unterliege. „Aus diesen Gründen setzen wir in der Finanzbuchhaltung und Personalwirtschaft seit mehr als zwei Jahrzehnten betriebswirtschaftliche Software von HS ein“, so der Geschäftsführer. Die Lösungen bieten ihm die gewünschte Transparenz in kaufmännischen Fragen und lassen ihn möglichen Handlungsbedarf früh erkennen.

Freiräume gewonnen durch digitale Archivierung

„Auch ein gut eingespieltes System lässt sich natürlich noch ausbauen und optimieren“, sagt Peter Müller. Als HS vor einiger Zeit die Digitale Personalakte auf den Markt brachte, sei ihm schnell klar gewesen, dass er dieses Programm nutzen möchte. Seit Dezember 2011 setzt das Seniorenwohn- und Pflegeheim die Software ein. „Aufgrund der guten Beschreibung konnte ich die Einrichtung nahezu selbstständig durchführen. Bereits nach einem halben Tag war die Lösung startklar, da die wichtigsten Vorbesetzungen in den Grundeinstellungen für das Archiv ohne Anpassungen

übernommen werden konnten. Die kurzzeitig benötigte Unterstützung durch HS war wie immer fachlich kompetent“, berichtet der Geschäftsführer. Für die neue Sekretärin sei darüber hinaus eine Online-Schulung für Fibu und Lohn durch HS sehr hilfreich gewesen. „Aufgrund der Schulung, die sie kosten- und zeitsparend an ihrem Arbeitsplatz erhielt, und der intuitiven Benutzerführung der Programme konnte sich unsere Mitarbeiterin in kurzer Zeit einarbeiten“, so Müller.

Das Resümee des Geschäftsführers zum bisherigen Einsatz der Digitalen Personalakte fällt positiv aus: „Obwohl wir mit der Lösung bislang nur die programminternen Drucke aus dem HS Personalwesen archivieren, stelle ich bereits einen deutlichen Effizienzgewinn fest: Die monatliche Abrechnung benötigt ohne die aufwendigen Ausdrucke auf Papier spürbar weniger Zeit, zudem kann ich viel schneller auf die Dokumente zugreifen als in den Papier-Akten.“ In den kommenden Monaten wird Müller den nächsten Schritt gehen und externe Dokumente, wie zum Beispiel die Arbeitsverträge, scannen und in die Digitale Personalakte einstellen. „Dann dürfte es einen weiteren Effizienzschub geben und wir werden noch mehr Ordner und Papier einsparen.“

Angesichts seiner Zufriedenheit mit der Digitalen Personalakte hat Peter Müller zudem kürzlich die Archivlösung zur HS Finanzbuchhaltung installiert. „Die Erweiterung in der Fibu erfordert lediglich ein paar Mausklicks. Es ist absolut zu empfehlen, diesen Schritt auch noch zu machen, denn damit ist die gesamte Archivierungslösung abgerundet.“ Jedem Unternehmen, das noch papiergebunden archiviert, könne er nur empfehlen, sich von der Zettelwirtschaft zu verabschieden und den Papierkrieg zu beenden, sagt der Geschäftsführer. „Wer erst einmal die Vorteile digitaler Archivierung genossen hat, möchte sie nicht mehr missen.“ 

„Mit der Digitalen Personalakte benötigt die monatliche Abrechnung weniger Zeit, weil die aufwendigen Papier-Ausdrucke entfallen. Außerdem kann ich viel schneller auf die Dokumente zugreifen als in den Papier-Akten.“

Peter Müller, Geschäftsführer und Eigentümer,
Parkwohnanlage für Senioren Peter Müller GmbH



Zahlen und Fakten

Unternehmen:	Parkwohnanlage für Senioren Peter Müller GmbH 91080 Uttenreuth www.parkwohnanlage.de
Gründung:	Hotel von 1930 bis 1972, Parkwohnanlage für Senioren seit 1972
Branche:	Pflege- und Wohneinrichtung
Mitarbeiter:	84
Bewohner:	120

HS Lösungen im Einsatz

HS Finanzbuchhaltung

mit den Modulen Anlagenbuchhaltung, Archiv-Anbindung, Berichte, DATEV Datei-Schnittstelle, Kassenbuch, Kontierung, Kostenstellen-Kostenträger, Lastschriften, Wiederkehrende Buchungen

HS Personalwesen

mit den Modulen Digitale Personalakte, Elektronisches Bescheinigungswesen, Monats-DEÜV, Pfändung

HS AUFTRAGSBEARBEITUNG, HS AUFTRAGSMANAGER

Neue Einstellmöglichkeiten im Modul Kasse

Das Arbeitsgebiet „Einstellungen“ des Erweiterungsmoduls Kasse ist ab der aktuellen Version 2.40 analog zu den Firmenstammdaten in der HS Auftragsbearbeitung und dem HS Auftragsmanager gegliedert. So können Sie die gewünschten Einstellungen schnell und übersichtlich vornehmen.

Des Weiteren haben Sie die Möglichkeit, unter [Einstellungen -> Allgemein -> Grundeinstellungen](#) als Alternative zur klassischen Darstellung einen Touchscreen zu aktivieren. Eine weitere Neuerung betrifft das Arbeitsgebiet

„Schnellasten“. Hier können Sie sich eine Struktur aufbauen, in der Ihre Artikel und Gruppierungen in hierarchischer Form enthalten und beim Kassiervorgang über die Schnellasten (im Kopf des Kassierfensters) schnell erreichbar sind. Alle Ebenen können Artikel und Gruppen enthalten. Legen Sie am besten die häufig benötigten Artikel, die nicht mit einem Barcode versehen sind, in die oberen Ebenen und gliedern Sie die übrigen Artikel in die Gruppen ein. Das ermöglicht Ihnen schnelleres Kassieren.

Auch das Thema Barcodes wurde in den Anwendungen neu gestaltet. Unter [Kassierung -> Variable Codes](#) können Sie festlegen, welche Inhalte sich hinter hausinternen oder mit Lieferanten abgestimmten Barcodes verbergen. Dabei stehen Ihnen 13-stellige Codes zur Verfügung, die jeweils mit der Ziffer 2 beginnen.

Nähere Informationen zu den Änderungen sowie zu zahlreichen weiteren Neuerungen (Pressecodes, Plausibilitätsprüfung bei Menge und Preis etc.) finden Sie im Handbuch. [mo/gb](#)

HS FINANZWESEN, HS FINANZBUCHHALTUNG

Lastschriften sind auch per SEPA möglich

Haben Sie mit Ihren Kunden Lastschrifteinzug vereinbart? Dann können bereits jetzt die Vorteile des SEPA-Lastschriftverfahrens nutzen, das in wenigen Jahren das Standardverfahren für den EU-weiten Lastschriftverkehr sein wird. Im HS Finanzwesen ist die Funktion im Grundmodul enthalten, in der HS Finanzbuchhaltung im Erweiterungsmodul Lastschriften.

Mit dem SEPA-Lastschriftverfahren können Beträge von Banken im Inland, im EU-Ausland und in der Schweiz eingezogen werden. Allerdings nehmen bislang noch nicht alle Banken im EU-Ausland am SEPA-Lastschriftverfahren teil, so dass Sie zurzeit noch prüfen müssen, ob die Bank Ihres jeweiligen EU-Kunden SEPA-Teilnehmer ist. Fragen Sie im Zweifel Ihre Hausbank. Die einziehende Bank muss zurzeit noch eine deutsche oder österreichische sein.

Vorbereitungen:

- Zur Ihrer eindeutigen Identifizierung im SEPA-Lastschriftverfahren hinterlegen Sie in den Firmenstammdaten eine sogenannte Gläubiger-Identifikationsnummer (Arbeitsgebiet [Stammdaten -> Weitere Stammdaten](#)

[-> Firma](#), Bereich [Firmenstammdaten -> Kennzeichen](#)). Sie beantragen die Gläubiger-Identifikationsnummer bei der Bundesbank unter folgender Adresse: <https://extranet.bundesbank.de/scp/>. Die Bundesbank schickt Ihnen die Nummer per e-mail zu.

- Fordern Sie von den jeweiligen Kunden (egal ob aus dem In- oder Ausland) ein „SEPA-Lastschrift-Mandat“ an. Sie haben die Wahl zwischen SEPA-Basislastschrift oder SEPA-Firmenlastschrift, wobei Letztere dem Zahlungsverkehr zwischen Firmen vorbehalten ist. Vordrucke erhalten Sie z.B. bei Ihrer Hausbank. Die bisherigen Einzugsermächtigungen bzw. Abbuchungsaufträge haben für das SEPA-Verfahren keine Gültigkeit!
- Stellen Sie sicher, dass bei allen beteiligten Sender- und Empfängerbanken der IBAN und die BIC hinterlegt ist.
- Stellen Sie in den Stammdaten des Hausbankkontos auf der Registerkarte „Lastschriften“ die Ausgabe auf „SEPA-Datenträger“ ein. Für Kunden, die nicht am SEPA-Verfahren teilnehmen, wird die Lastschrift

weiterhin im DCL-Verfahren erstellt.

- Legen Sie für alle Kunden, die am SEPA-Lastschriftverfahren teilnehmen sollen, im Arbeitsgebiet [Stammdaten -> Kunde](#) auf der Registerkarte „Bankverbindung“ im Feld „Lastschriftverfahren“ die SEPA-Basislastschrift oder die SEPA-Firmenlastschrift fest. Die weiteren Angaben (z.B. das Datum des SEPA-Mandats) entnehmen Sie dem Lastschrift-Mandat des Kunden.

Erstellung:

Wählen Sie wie gewohnt Ihre offenen Posten zum Lastschrifteinzug aus. Bei der Erstellung der Zahlungsträger wird jetzt zusätzlich eine XML-Datei ausgegeben, die die Lastschriften aller Kunden enthält, die am SEPA-Verfahren teilnehmen. Diese Datei leiten Sie an Ihre Hausbank weiter. Für Kunden, die nicht am SEPA-Lastschriftverfahren teilnehmen, wird weiterhin eine DCL-Datei erstellt.

Weitere Informationen und einen Demo-Film finden Sie auf der HS Website. [bw/mu](#)

 www.hamburger-software.de/sepa

HS AUFTRAGSBEARBEITUNG, HS AUFTRAGSMANAGER

Abfragen auf Positionsebene

Die Version 2.40 der HS Auftragsbearbeitung und des HS Auftragsmanagers ermöglicht genaue Abfragen nach Belegpositionen. Wählen Sie dazu in der Artikel- und in der Kundenabfrage (Lieferantenabfrage) die Abfrageart „Belege“ sowie auf der Registerkarte „Belegauswahl“ die Auswahl „Positionsdaten“. In der Belegabfrage legen Sie die Abfrageart „Positionsdaten“ fest und geben anschließend auf der neuen Registerkarte „Positionsauswahl“ an, wie Sie weiter einschränken wollen, z. B. Belegpositionen nach Positionstext.

Über die Registerkarte „Zusatzanzeigen“ können Sie die abgefragten Belegpositionsdaten für die Anzeige aktivieren. [mo/gb](#)

TIPP: Sie wollen nach bestimmten Feldinhalten abfragen? Dies funktioniert nun wie in der erweiterten Stammdatensuche. Dabei stehen die Einschränkungen „wie“, „gleich“, „ungleich“, „enthält“ und „beginnt mit“ zur Verfügung.

HS PERSONALWESEN, HS PERSONALABRECHNUNG

Ausgleichsabgabe berechnen

Ab einer bestimmten Betriebsgröße (jahresdurchschnittlich mindestens 20 Arbeitsplätze) sind Arbeitgeber verpflichtet, schwerbehinderte Mitarbeiter zu beschäftigen. Kommt ein Arbeitgeber dem nicht nach, muss er bis zum 31. März des Folgejahres eine jährliche Ausgleichsabgabe an das Integrationsamt entrichten. So ermitteln Sie, ob Sie eine Ausgleichsabgabe zahlen müssen und wie hoch diese gegebenenfalls ist:

- Schalten Sie unter [Extras -> Einstellungen](#) im Bereich „Funktionen“ die Ausgleichsabgabe frei.
- Hinterlegen Sie im Personalstamm bei den Mitarbeitern die Angaben zur Ausgleichsabgabe. Wichtig ist die korrekte Auswahl der Personengruppe, weil hierdurch weitere Daten vorbesetzt werden. Zudem müssen Sie angeben, ob der Arbeitsplatz des Mitarbeiters eine Stelle nach § 73 Abs. 1 SGB IX oder nach § 73 Abs. 2, 3 SGB IX ist. Ein nicht behinderter Arbeitnehmer hat in der Regel einen Arbeitsplatz nach § 73 Abs. 1. Ist der Mitarbeiter geringfügig beschäftigt (Personengruppe 109) und arbeitet weniger als 18 Stunden pro Woche, dann ist das Häkchen bei „Stelle nach § 73, Abs. 2, 3“ zu setzen; das Kontrollkästchen „zählt als Arbeitsplatz nach § 73 Abs. 1“ darf in diesem Fall nicht angehakt sein. Hinweis: Den Gesetzestext zu § 73 SGB IX können Sie im Internet unter http://dejure.org/gesetze/SGB_IX/73.html lesen.

- Bei schwerbehinderten oder gleichgestellten Mitarbeitern müssen Sie noch den Grad der Behinderung sowie die Ausweisdaten eintragen. Läuft ein Ausweis ab und wurde Ihnen keine neue Bescheinigung über die Behinderung vorgelegt, muss der Mitarbeiter mit neuem Zeitraum in der Personengruppe auf „Nicht behinderte Menschen“ geändert werden. Die Anwendung ändert die Personengruppe nicht automatisch.
- Damit die Ausgleichsabgabe berechnet und ausgewiesen wird, tragen Sie unter [Auswertungen -> Zusätzliche Auswertungen -> Ausgleichsabgabenberechnung](#) die zu verrechnenden Beträge und mögliche Guthaben aus dem Vorjahr ein. Drucken Sie das Ergebnis der Berechnung aus.
- Des Weiteren müssen Sie bis zum 31. März der zuständigen Agentur für Arbeit die der Berechnung zugrunde liegenden Daten zusenden. Sie finden diese Daten in der Tabelle für die Berechnung sowie in der Ausgleichsabgabenliste. Die Ausgabe der Liste ist möglich unter [Auswertungen -> Zusätzliche Auswertungen -> Ausgleichsabgabenliste](#). [st/dk](#)

Aktuelle Seminartermine



HS AUFTRAGSBEARBEITUNG, HS AUFTRAGSMANAGER

Seminar Einsteiger PLUS (EW1000)

Hamburg 04.09.2012

Seminar Fortgeschrittene PLUS (FW1000)

Hamburg 05.09.2012

Seminar Einsteiger PLUS Beleggestaltung (EW10BG)

Hamburg 06.09.2012

HS FINANZWESEN, HS FINANZBUCHHALTUNG

Seminar Einsteiger PLUS (EW2000)

Berlin 16.08.2012
Frankfurt a.M. 13.09.2012
Hamburg 18.09.2012
Krefeld 13.09.2012
München 12.07.2012
Stuttgart 12.07.2012

Seminar Fortgeschrittene PLUS (FW2000)

Berlin 17.08.2012
Frankfurt a.M. 14.09.2012
Hamburg 19.09.2012
Krefeld 14.09.2012
München 13.07.2012
Stuttgart 13.07.2012

Seminar Einsteiger PLUS für das Erweiterungsmodul Berichte (EW20EB)

Hamburg 20.09.2012
Stuttgart 18.07.2012

HS PERSONALWESEN, HS PERSONALABRECHNUNG

Seminar Einsteiger PLUS (EW3000)

Berlin 14.08.2012
Frankfurt a.M. 11.09.2012
Hamburg 11.09.2012
Krefeld 11.09.2012
München 10.07.2012
Stuttgart 10.07.2012
Weimar 18.09.2012

Seminar Fortgeschrittene PLUS (FW3000)

Berlin 15.08.2012
Frankfurt a.M. 12.09.2012
Hamburg 12.09.2012
Krefeld 12.09.2012
München 11.07.2012
Stuttgart 11.07.2012
Weimar 19.09.2012

Seminar Einsteiger Abfragen (EW30AF)

Hamburg 13.09.2012
Stuttgart 17.07.2012

ZEITEN UND PREISE

Einsteiger- und Fortgeschrittenenseminare
10–17 Uhr
395 Euro (zzgl. MwSt.) pro Teilnehmer

ANMELDUNG

www.hamburger-software.de/seminartermine

WEITERE INFORMATIONEN

www.hamburger-software.de/seminare

BERATUNG

Senden Sie eine e-mail mit Ihrer HS Kundennummer an:
schulung@hamburger-software.de

EMPFEHLEN SIE HS WEITER!

Ein neuer Kunde für uns – eine Prämie für Sie

Unser
Dankeschön für Ihr
Team: ein hochwertiger
Präsentkorb mit
kulinarischen
Spezialitäten



Martina Haupt, HS Vertrieb

„Eine passende und zuverlässige betriebswirtschaftliche Software zu finden, ist für Unternehmen enorm wichtig. Durch eine Weiterempfehlung unserer Lösungen können Sie Geschäftspartner und Freunde beim Auswahlprozess unterstützen.“

So geht's:

Kontaktformular unter
www.hamburger-software.de/empfehlung
ausfüllen, absenden, fertig.
Um alles Weitere kümmern wir uns.

Unter folgenden Voraussetzungen
erhalten Sie eine Prämie:*

- Sie nennen uns einen Interessenten, der uns bislang nicht bekannt ist und der keine HS Kundennummer und keine Registrierung eines HS Produkts hat.
- Der von Ihnen genannte Interessent kauft oder mietet innerhalb von zwölf Monaten nach Eingang Ihrer Empfehlung mindestens ein bisher nicht registriertes Grundmodul von HS.

* Registrierte HS Händler sind vom Verfahren ausgeschlossen.

Hamburger Software

HS - Hamburger Software GmbH & Co. KG
Telefon: (040) 632 97 - 152
e-mail: vertrieb@hamburger-software.de
Internet: www.hamburger-software.de

HS RALLYTEAM

Aufstieg in die erste Liga

Nach acht Jahren im Buggy zündet das HS RallyeTeam die nächste Stufe: Matthias Kahle und Dr. Thomas M. Schünemann fahren künftig einen jener Allrad-Prototypen, die seit Jahren den Wüstenrallyesport dominieren. Ein Ausblick auf die kommenden Abenteuer.

Die erfolgreichste Buggy-Mannschaft der vergangenen Jahre sattelt um: Matthias Kahle und Dr. Thomas M. Schünemann gehen künftig im neuen SAM 30D CC an den Start. Der erste Einsatz des Allrad-Prototyps findet bei der Silk Way Rallye (7.–13. Juli 2012) statt und dient als Vorbereitung auf die Rallye Dakar (5.–20. Januar 2013). Mit dem neuen Fahrzeug will das HS RallyeTeam seine bisherige Bestmarke bei der härtesten Rallye der Welt – den zehnten Gesamtrang im Jahr 2011 – noch einmal übertreffen.

Obwohl Kahle/Schünemann zuletzt in einem Buggy unterwegs waren, ist der SAM-Prototyp für sie kein Unbekannter: Matthias Kahle ist als Testfahrer seit der ersten Stunde in die Entwicklung des Offroaders eingebunden und absolvierte mehrere Testeinsätze mit dem Auto. Beim Lauf zum FIA Worldcup, der Italian Baja 2011, testeten Kahle und Schünemann das Fahrzeug erstmals gemeinsam und belegten auf Anhieb den dritten Gesamtrang. Um noch konkurrenzfähiger zu sein, wird der Prototyp künftig von einem Dreiliter-Dieselmotor angetrieben – daher auch die Bezeichnung SAM 30D CC. Das seriennahe Singleturbo-Aggregat von Mercedes wird mit einem 39-mm-Restriktor ausgestattet und erreicht so über 310 PS und 730 Newtonmeter Drehmoment.

Unterstützung erhalten Kahle/Schünemann weiterhin durch den „Fast Assistance“-Racetruck des HS RallyeTeams: Mathias Behringer fungiert wie gehabt als Notfallhelfer auf den Prüfungen, sollte der Allrad-Prototyp in Schwierigkeiten geraten und Service benötigen. Darüber hinaus will Behringer, der bei der Dakar 2011 auf Platz zehn der Lkw-Wertung landete, auch selbst für die eine oder andere Überraschung sorgen.

Durch die Partnerschaft mit der Sächsischen Automobil Manufaktur (SAM) wird das HS RallyeTeam in gewisser Weise zu einer deutschen Nationalmannschaft: Das Auto wird im sächsischen Plauen vorbereitet, der Racetruck bei Mathias Behringer in Dillingen an der Donau. Fahrer Matthias Kahle stammt aus Görlitz und lebt in Köln. Und mit Dr. Thomas M. Schünemann und der HS - Hamburger Software GmbH & Co. KG kommen Beifahrer und Sponsor aus der Hansestadt im hohen Norden. *sk*



Adieu Buggy! Der rote Heckantriebler hat beim HS RallyeTeam ausgedient. Künftig starten Kahle und Schünemann im SAM 30D CC, einem Allrad-Prototyp mit Mercedes-Motor.



Als Notfallhelfer wieder mit von der Partie: der „Fast Assistance“-Racetruck des HS RallyeTeams mit Mathias Behringer am Steuer.



Foto: SAM

Matthias Kahle: „Der Aufstieg in einen Allrad-Prototyp war für uns der logische Schritt, um bei der Rallye Dakar noch weiter nach vorne zu fahren. In den vergangenen Jahren haben wir gesehen, dass mit einem zweiradgetriebenen Buggy nicht mehr möglich ist als der zehnte Platz, den wir 2011 erzielt haben. Der SAM ist ein tolles Auto und die Entscheidung für einen Dieselmotor in meinen Augen genau richtig. Ich bin schon gespannt auf das erste Kräfteressen mit den anderen Teams bei der Silk Way Rallye.“



Foto: SAM

Dr. Thomas M. Schünemann: „Wir wollen bei der Rallye Dakar unbedingt in die Top Ten fahren, das ist unser Mindestanspruch. Und mit ein bisschen Glück schaffen wir vielleicht sogar den Sprung unter die ersten fünf. Man darf aber keine Wunder erwarten, schließlich ist die Dakar für den SAM absolutes Neuland. Wir sind

stolz, bei den Wüstenrallyes als rein deutsches Team anzutreten und werden unser Land ordentlich vertreten.“

SAM-Teamchef Sven Knorr: „Im November 2011 haben wir mit dem SAM unseren ersten Gesamtsieg gefeiert, zudem lief das Auto bei den vergangenen Einsätzen immer absolut problemlos. Die neue Ausbaustufe namens SAM 30D CC mit einem Dreiliter-Dieselmotor sollte viel leichter zu fahren sein, weil das Drehmoment in einem deutlich größeren Drehzahlbereich abgerufen werden kann. Im offenen Gelände ist das entscheidend und macht uns noch konkurrenzfähiger. Wir sind jetzt für größere Aufgaben gerüstet und freuen uns auf die intensive Zusammenarbeit mit Matthias Kahle und Thomas Schünemann.“



So wird er aussehen: Designskizze des neuen roten Renners.



SAM 30D CC – der neue Dienstwagen des HS RallyeTeams

Kategorie	Auto, Klasse T1.2 (Diesel-Prototypen)
Motor	Mercedes, V6-Diesel, Singleturbo, 39-mm-Restriktor
Hubraum	3.000 ccm
Leistung	> 310 PS
Max. Drehmoment	> 730 Nm
Getriebe	Sadev, 6 Gänge, sequenziell
Kupplung	AP Racing, Sintermetall
Antrieb	Allradantrieb
Topspeed	170 km/h (begrenzt nach FIA-Reglement)

Federung	Reiger Dämpfer und Federn
Federweg	25 cm
Bremse	AP Racing, luftgekühlt, 6-Kolben-Bremssättel
Karosserie	Karbon-Kevlar
Rahmen	Gitterrohrrahmen, WIG-Verschweißung
Maße (L x B x H)	4.620 x 2.000 x 1.820 mm
Radstand	2.910 mm
Bodenfreiheit	312 mm
Leergewicht	1.900 kg
Kraftstoff	Diesel
Tankinhalt	400 Liter
Reifen	BFGoodrich

PORTRÄT

Olaf Kreiß – der Mann mit dem etwas anderen Blickwinkel

Wenn das HS RallyeTeam an Wettbewerben wie der Rallye Dakar teilnimmt, darf dieser Mann nicht fehlen – auch wenn er weder fährt noch navigiert und auch nicht am Auto schraubt. Olaf Kreiß ist als Kameramann dafür verantwortlich, bewegte – und bewegende – Bilder von den Wüstenabenteuern des Teams einzufangen.



Volksfest Rallye Dakar: Die Begeisterung der Bevölkerung ist eines der Highlights bei der Südamerika-Tour.



Zur Person

Olaf Kreiß, 1964 in Dornreichenbach (Sachsen) geboren, betreibt in Leipzig eine eigene Film- und Fernsehproduktionsfirma. Zu den Kunden des Diplom-Kameramanns zählen ARD, ZDF, ProSieben, Sat1, n-tv und kabel eins. Seit 2008 ist Kreiß zusätzlich für das HS RallyeTeam im Einsatz.

„Für einen Vollblut-Dokumentaristen wie mich sind Wüstenrallyes ein absoluter Traum“, schwärmt Olaf Kreiß. „Du erlebst faszinierende Landschaften, großartige Action und unglaublich viele Emotionen. An einem Tag überstehst du eine beinharte Prüfung in der Atacama-Wüste und freust dich riesig. Am nächsten Tag geht irgendetwas am Auto kaputt und du bist niedergeschlagen. Die Erlebnisse sind so intensiv, die vergisst du im Leben nicht mehr.“

Seit 2008 begleitet der diplomierte Kameramann die HS Piloten Matthias Kahle und Dr. Thomas M. Schünemann bei jedem Einsatz auf Schritt und Tritt – und das im wahren Sinne des Wortes. Kreiß sitzt meist mit den Mechanikern in einem der Servicefahrzeuge und verfolgt das Geschehen des HS RallyeTeams hautnah, 24 Stunden am Tag. Wenn

Kahle/Schünemann morgens um fünf Uhr aus ihren Zelten kommen, werden sie von Kreiß' Kamera begrüßt. Wenn sie nach 700 Kilometern Wüstenritt abends ins Ziel einlaufen, wartet das Objektiv schon neugierig auf sie. Und wenn die Mechaniker bis tief in die Nacht das Auto reparieren, leuchtet das rote Aufnahmélämpchen immer noch auf. „So eine Dakar ist auch für mich unglaublich anstrengend“, verrät der Sachse. „Ich könnte zwar tagsüber im Auto schlafen, aber ich will ja nichts verpassen. Man weiß ja nie, was passiert. Wenn der Buggy ein Problem hat und wir per Telefon versuchen zu helfen – so etwas möchte ich unbedingt mit der Kamera einfangen.“

Obwohl das Filmen und Fotografieren kaum Zeit für andere

Fotos: Olaf Kreiß



Welt der Kontraste: In Südamerika trifft der Rallyetross auch auf klassische Transportmittel.



So viel Zeit muss sein: Der Kontakt zu den Einheimischen ist für die Dokumentationen ein belebendes Element.



Der Vollblut-Dokumentarist in geheimer Mission? Nein, die Verkleidung dient nur dem Schutz gegen Sonne, Hitze und Staub.

Beschäftigungen lässt, unterstützt Kreiß seine Kameraden, wo er kann. „Die Kamera hat immer Priorität“, erklärt der dreifache Familienvater. „Aber sobald ich meine Bilder im Kasten habe, trage ich gerne auch mal eine Kiste von A nach B oder bringe unserem Racetruck einen Satz neue Reifen für den nächsten Tag. Wir sind ja schließlich alle ein Team.“ Da ist es nur logisch, dass der Filmer trotz seiner Rolle als Beobachter mit der Hamburger Mannschaft mitfiebert. „Aus sportlicher Sicht war der zehnte Gesamttrug bei der Dakar 2011 das Größte. Wir haben hart gekämpft und wurden dafür belohnt.“

Die schönsten Erinnerungen hat Kreiß jedoch an seine erste Tour in Diensten des HS RallyeTeams: die Transorientale 2008 von St. Petersburg nach Peking. Mit einer Distanz

von 11.000 Kilometern, absolviert an 17 Tagen, war diese Marathonveranstaltung noch länger als die weltbekannte Dakar. „Ich sehe die Rallyes immer aus meinem eigenen Blickwinkel“, berichtet der Filmer. „Für mich ist auch die Atmosphäre extrem wichtig – also die Menschen, die Natur und die Kultur. Bei der Transorientale wurden die Einheimischen bewusst eingebunden, die haben abends im Biwak für uns gesungen, getanzt und Musik gespielt. So etwas verleiht einer Veranstaltung sehr viel Leben. Und das möchte ich in meinen Dokumentationen, Image- und Messafilmen für HS schließlich auch transportieren.“ sk

Impressum

Herausgeber:

HS - Hamburger Software GmbH & Co. KG
Überseering 29
22297 Hamburg

Telefon: (040) 632 97-333
Telefax: (040) 632 97-111
e-mail: info@hamburger-software.de
Internet: www.hamburger-software.de

V.i.S.d.P.: Johannes Tenge

Redaktion: Johannes Tenge

Mitarbeit: André Bökenschmidt, Andrea Haudel, Bianca Wegner (bw), Christian Frick, Christian Seifert, Daniel Krekler (dk), Gunda Behrens (gb), Matthias Stronk (mo), Michael Ullerich (mu), Sebastian Klein (sk), Steffi Feldmann (st)

Grafik, Layout: FAKTOR 3 AG,
Kattunbleiche 35,
22041 Hamburg

Druck: Lehmann Offsetdruck GmbH,
Gutenbergring 39,
22848 Norderstedt

Hinweis: Der Herausgeber behält sich vor, alle im hs magazin beschriebenen Produktspezifikationen jederzeit zu ändern und haftet nicht für die Vollständigkeit und Richtigkeit in Form und Inhalt. Genannte Marken und eingetragene Warenzeichen anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.

Titelfoto: iStockphoto, Rückseitenfoto: Fotolia
Foto Editorial: Liebenow

HS Hamburger Software

HS - Hamburger Software (HS) ist ein führender deutscher Hersteller betriebswirtschaftlicher Software. Seit 1979 entwickelt und vertreibt das Unternehmen systemgeprüfte, branchenunabhängige Programme für die Bereiche Auftragsbearbeitung, Finanzbuchhaltung und Personalwirtschaft. Mehr als 26.000 Kunden in Deutschland und Österreich – vom Kleinbetrieb bis zum Großunternehmen – setzen auf die Erfahrung und die Produkte von HS. Monatlich werden über 1.000.000 Löhne und Gehälter mit der Software abgerechnet. Umfassender Support durch eine der größten Hotlines für betriebswirtschaftliche Software in Deutschland rundet das Angebot des ERP-Herstellers ab. In Teilbereichen der Entwicklung arbeitet HS des Weiteren eng mit der DATEV zusammen. Im Rahmen dieser strategischen Kooperation bietet die DATEV ihren Kunden die Warenwirtschaftssoftware von HS seit 2001 unter eigenem Namen an.



Archivierung 2012

Endlich Schluss mit dem Papierkrieg!

Sie haben keine Lust mehr auf das aufwendige Ausdrucken, Wegsortieren und Suchen Ihrer Dokumente aus Fibu und Auftragsbearbeitung? Mit der HS Archivlösung ersparen Sie sich das – und noch viel mehr: Die Lösung lässt sich sofort in Ihren gewohnten Arbeitsablauf integrieren und erledigt Ihre Ablage automatisch und sicher. Sie sparen vom ersten Tag an Geld, Platz und Zeit. Steigen Ihre Anforderungen, können Sie die Archivlösung jederzeit zur funktionell umfangreicheren HS Dokumentenmanagementlösung erweitern. Damit lassen sich auch externe Dokumente automatisch archivieren. Informieren Sie sich unter www.hamburger-software.de/archivloesung über den liquiditätsschonenden Einstieg in effizientes Dokumentenmanagement.

Archivierung und Dokumentenmanagement mit HS:
einfach, schnell und effizient.

 Hamburger Software

HS - Hamburger Software GmbH & Co. KG

Telefon: (040) 632 97-333

e-mail: info@hamburger-software.de

Internet: www.hamburger-software.de